



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

Frühjahr
Sommer 2016

Willkommen im Stift

Die Zeitung des Augustiner-
Chorherrenstiftes Klosterneuburg

400 JAHRE
KRONE FÜR ÖSTERREICH



Stift Klosterneuburg | Stiftsplatz 1 | 3400 Klosterneuburg | Österreich

Österreichische Post AG Sponsoring.Post 04Z035742S

Bulgarische Kunst im Stift

Donau und Glaube verbinden uns. Das Stift zeigt Schätze des Nationalen Archäologischen Museums in Sofia.

2015: Spitze in Weiß und Rot

Sowohl für Weiß- wie auch für Rotweine war der Witterungsverlauf des Jahres 2015 geradezu ideal.

Löscht den Geist nicht aus

Die Kirchenversammlung des II. Vatikanischen Konzils hängt eng mit dem Stift Klosterneuburg zusammen.

Hoffnung seit 25 Jahren

Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt. CONCORDIA Sozialprojekte feiern heuer ihr 25-jähriges Jubiläum.



Nicht ohne.

Kulturgüter beflügeln unsere Fantasie. Aber nicht ohne Unterstützung.

Kunst, Kultur, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Inhalt



400 Jahre Erzherzogshut Seite 10

Magazin

Öffnungszeiten, Veranstaltungen, Wissenswertes etc.

Seite 4

Propst Bernhard zum dritten Mal gewählt

Der Ausgang der Propstwahl am 14. Dezember 2015 im Stift Klosterneuburg

Seite 8

Bulgarische Kunst im Stift

Donau und Glaube verbinden uns

Seite 14

2015: Spitze in Weiß und Rot/Falstaff Sortensieger

Neues aus dem Weingut Stift Klosterneuburg

Seite 18

Fotokunst in der Vinothek

»Different« von Peter Burgstaller

Seite 21

II. Vatikanisches Konzil

Löscht den Geist nicht aus

Seite 22

Wer war Propst zur Zeit der Stiftung des Erzherzogshutes?

Andreas Mosmiller, Propst von 1616 bis 1629

Seite 24

Geborgenheit und Chancen für Kinder

Fides India Society

Seite 25

Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt

25 Jahre CONCORDIA Sozialprojekte

Seite 26

Pfarr Heiligenstadt

Seit 1307 sind die Augustiner-Chorherren in Heiligenstadt tätig

Seite 28

Zum Dienst am Menschen berufen

Eine Diakon- und eine Priesterweihe im Stift Klosterneuburg

Seite 29

Barmherzigkeit Gottes

Barmherzig wie der Vater

Seite 30

Gottesdienstordnung

Alle Termine bis November 2016

Seite 31

Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Stift Klosterneuburg, 3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1 | Konzept und Gestaltung: Walter Hanzmann, Gerald Hammerer | Fotos: APA Fotoservice/Hörmandinger; S. 20 | Atelier Trat; S. 9, 28, 29 | Lukas Beck; S. 7, 27 | Peter Burgstaller; S. 21 | Markus Digruber; S. 19 | Fotolia; S. 5, 30 | E. Fuerst; S. 23 | Martin Haltrich; S. 6 | Walter Hanzmann; S. 5, 8, 9, 26, 27 | RGE-Photo; S. 9 | Peter Schubert; S. 3 | Jürgen Skarwan; S. 5, 9, 18 | Janos Stekovics; S. 1, 3, 10, 13, 24 | Michael Zechany; S. 7, 24 | Druck: BECKER MAIL | Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2016. Irrtümer und kurzfristige Änderungen des Veranstaltungskalenders sowie der Gottesdienstordnung aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

Wir danken unseren
Partnern und Sponsoren

Partner des Stiftes



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN



Vorwort

Liebe Besucherinnen und Besucher des
Stiftes Klosterneuburg!

Liebe Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter
und Mitbrüder!

1616 übergab Erzherzog Maximilian III. den österreichischen Erzherzogshut dem Stift, der als heilige Krone des Landes in unmittelbarer Nähe zu den Reliquien des Landesheiligen Leopold aufbewahrt werden sollte. Bis zum heutigen Tag wird der Hut bei uns in der Schatzkammer bewahrt. 2016 feiert dieses für Österreich bedeutende Ereignis sein 400-jähriges Jubiläum. Eine speziell hierfür zusammengestellte Ausstellung dokumentiert die Geschichte und Bedeutung des Hutes.



„Der Glanz des Ostens“ ist die nächste interessante Ausstellung und zeigt ausgewählte Schätze aus dem Nationalen Archäologischen Museum Sofias. Doch mit Bulgarien gibt es nicht nur eine kulturelle Zusammenarbeit, sondern auch ein humanitäres Engagement des Stiftes für die Kinder und Jugendlichen im Sozialzentrum „Sveti Konstantin“ der CONCORDIA Sozialprojekte in Sofia, Bulgarien.

Durch das 25-jährige Jubiläum der „CONCORDIA Sozialprojekte“, die wir mit unserem Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ unterstützen, rückt dieses soziale Engagement in den Fokus unserer diesjährigen kulturellen Aktivitäten. So darf ich Sie mit Begeisterung auf ein einzigartiges Benefizkonzert mit den Wiener Sängerknaben in unserer Stiftskirche hinweisen.

Mein persönlicher Dank gilt all jenen, die für die Organisation und den Ablauf unserer kulturellen Veranstaltungen verantwortlich sind. Im Besonderen bedanke ich mich bei den Kuratoren der Ausstellungen und unserem Stiftskustos Dr. Nicolaus Buhlmann für sein Engagement.

Freuen Sie sich mit mir auf unser Kulturjahr 2016.

+ Bernhard Backovsky
Propst

Abtprimas Propst
Bernhard Backovsky Can. Reg.

Öffnungszeiten:

Führungen

Sommersaison 9.00 – 18.00 Uhr
(Anfang Mai bis Mitte Nov.)
Wintersaison 10.00 – 17.00 Uhr
(Mitte Nov. bis Ende April)
24. Dezember bis 12.00 Uhr,
25., 26. und 31. Dezember geschlossen.
1. Jänner ab 13.00 Uhr.
Führungen in deutscher Sprache täglich,
regelmäßig zwischen 10.00 u. 17.00 Uhr.

Stiftsticket

Beinhaltet alle angebotenen Touren,
ausgenommen Sonderveranstaltungen
und Spezialführungen.
€ 17,-/Erw.

Infrastruktur

Gastronomie, barrierefreier Zugang,
Schließfächer im Eingangsbereich,
Kinderspielplatz, Fahrradständer,
E-Bike-Tankstelle, Fahrradboxen,
Tiefgarage (PKW, Busse).

Ermäßigungen

SeniorInnen, Präsenz- und Zivildienstler,
StudentInnen bis 27 Jahre, Gruppen ab 10
Personen, Familien und Kinder bis 14 Jahre.
Für NÖ-Card-BesitzerInnen einmaliger Eintritt
zu einer Thementour nach freier Wahl.
Mit dem Kauf der Eintrittskarte können Sie
auf allen Parkflächen des Stiftes vier Stunden
kostenlos parken.

Kontakt/Informationen

Stift Klosterneuburg
Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg
T: +43/2243/411-212
tickets@stift-klosterneuburg.at
www.stift-klosterneuburg.at



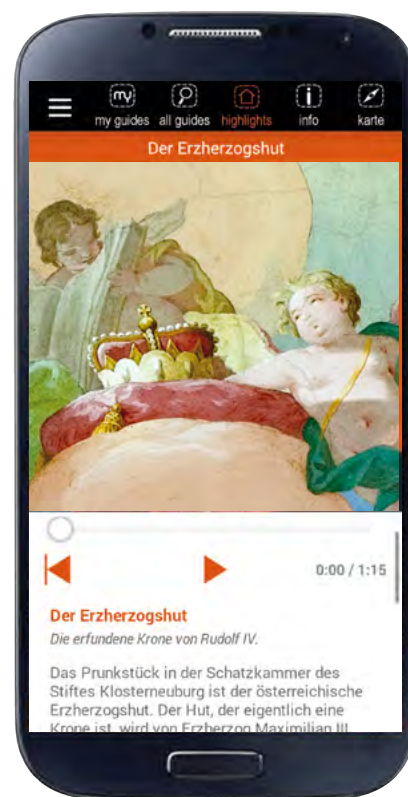
Kunst und Kultur völlig neu erleben

beyond
arts
guides

Die Jahresausstellung 2016 ab 5. März in der Stifts-App

Rechtzeitig zur Eröffnung der Jahresausstellung 2016 „Der Erzherzogshut – 400 Jahre Krone für Österreich“ am 5. März 2016 erhält die Multimedia-App des Stiftes Klosterneuburg ein 12. Highlight. In Zusammenarbeit mit beyondarts gibt es alle Höhepunkte der brandneuen Jahresausstellung auch im App-Guide zum Nachlesen, Posten und Sharen.

Die Ausstellung dokumentiert die Geschichte und Bedeutung des Erzherzogshutes. Denn im Erzherzogshut sind, wie in kaum einem anderen Objekt des Stiftes Klosterneuburg, sakrale und politische Bedeutung eng miteinander verwoben. Und kaum ein anderes Objekt ist derart wertvoll – alles, was hier verarbeitet wurde, ist von erlesenster Qualität: Gold, Edelsteine, Perlen, Samt und Hermelin.



Alle weiteren Stories
ab 5. März 2016
in der Stifts-App!
www.beyondarts.at



Cavalleria Rusticana Pietro Mascagni Bajazzo Ruggero Leoncavallo

9. Juli bis 5. August 2016
Kaiserhof Stift Klosterneuburg
Karteninfo
Tel 02243/444-424
karten@operklosterneuburg.at
www.operklosterneuburg.at

Großes Goldenes Ehrenzeichen

Das Land Niederösterreich hat das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich am 15. Dezember 2015 an Dr. Walter Simek verliehen

Konsistorialrat Dr. Walter Simek, ehem. Ordinarius für Dogmatik und ökumenische Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten, hat in seinem Ordensleben vielfältige seelsorgliche, kulturelle und pädagogische Aufgaben erfüllt. Seit 1998 leitet er als Kämmerer des Stiftes die Wirtschaftsbetriebe. „Mit rund 200 Mitarbeitern hat er das Stift neu

ausgerichtet und damit als Aushängeschild für die geistige und kulturelle Haltung des Landes Niederösterreich nachhaltig gestärkt“, so die Laudatio des Niederösterreichischen Landeshauptmannes Dr. Erwin Pröll.



Stern zum Leopoldskreuz in Gold

Für seine Verdienste zur Erhaltung des Kulturgutes Stift Klosterneuburg erhielt LH Dr. Erwin Pröll am 14. September 2015 die höchste Auszeichnung des Stiftes verliehen

Das Leopoldskreuz des Stiftes Klosterneuburg wurde 1985 vom Kapitel des Stiftes als tragbare Form einer Dankauszeichnung ins Leben gerufen. Anlass war der Abschluss der seinerzeitigen Generalrenovierung, aber auch das 500-Jahr-Jubiläum der Heiligsprechung des Stiftsgründers Markgraf Leopold III. Die erste Verleihung des Leopoldskreuzes erfolgte am 15. November 1985 an LH Mag. Siegfried Ludwig und seine Stellvertreter Dr. Erwin Pröll und Leopold Grünzweig mit dem Kreuz in Gold.

Dreißig Jahre später und nach Abschluss einer weiteren Generalrenovierung erschien es angemessen, LH Dr. Erwin Pröll für seine Verdienste zur Erhaltung und Pflege des Kulturgutes Stift Klosterneuburg erneut auszuzeichnen. Durch die Schaffung einer höchsten und abschließenden Stufe, dem „Stern zum Leopoldskreuz in Gold“, wurde diese besondere Ehrung nun möglich.



Vinothek Stift Klosterneuburg

Jahrgangspräsentation und Tag der offenen Kellertür, Vinothek*

9. April 2016 | 9.00–17.00 Uhr

Workshop & Führungen

9.00–17.00 Uhr, freier Eintritt

Nähere Informationen auf Seite 19



Dinner im Weingarten*

9. und 16. Juni 2016 | 18.30 Uhr,

Ersatztermin bei Schlechtwetter: 23. Juni 2016

Treffpunkt: Wr. Nussberg,

Ecke Kahlenbergerstr./Eichelhofweg

Preis € 99,-/Person inkl. Getränke

***Anmeldung:** T: +43/2243/411-548 oder
vinothek@stift-klosterneuburg.at

Second-Hand-Markt

9.–10. April und 8.–9. Oktober 2016

Sa.: 9.00–18.00 Uhr, So.: 9.00–17.00 Uhr

Pfarrheim, Schiefergarten 1

3400 Klosterneuburg



Gärten der Jahrhunderte

7. Gartentage

2.–5. Juni 2016 9.00–18.00 Uhr

Orangerie Stift Klosterneuburg



Kloster, Kaiser und Gelehrte



Skriptorium und Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg im 15. Jahrhundert

Die Ausstellung widmet sich der großen Zeit der Stiftsbibliothek im Spätmittelalter. Die prächtig ausgestatteten Manuskripte veranschaulichen die Nähe des Stiftes Klosterneuburg zum habsburgischen Königs- bzw. Kaiserhaus und wurden großteils von Meistern der Wiener Hofwerkstätten

illuminiert. Gezeigt wird eine Auswahl der schönsten Bücher, die von den Meistern Nikolaus und Michael sowie dem Meister des Albrechtsgebetbuches ausgemalt wurden. Das wegen seiner Größe nur selten gezeigte vierbändige „Klosterneuburger Riesenantiphonar“ aus der Zeit um 1420/24 und 1450 ist ein Höhepunkt der Buchkultur.

Noch bis 30. Juni 2016

Jeden Samstag,
Sonn- und Feiertag
14.00–17.00 Uhr
Stiftsmuseum
Klosterneuburg

Erneuerte Herrlichkeit

Die Generalsanierung des Stiftes Klosterneuburg

Mit den großen Jubiläumsfeierlichkeiten zum 900. Jahrestag der Grundsteinlegung der Stiftskirche von Klosterneuburg im Jahr 2014 ist auch die Generalsanierung des historischen Gebäudekomplexes zum Abschluss gekommen.

Dieses Buch bündelt die im Zuge der Restaurierungsarbeit gewonnenen neuen Erkenntnisse zur Baugeschichte sowie zur künstlerischen Ausstattung und dokumentiert das umfassende Projekt.



Der Bildband ist im Shop des Stiftes Klosterneuburg erhältlich (€ 39,-).

Bücherabende in der Stiftsbibliothek

Gut behütet und bewahrt sind sie, die knapp 300.000 Bücher der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. Jeweils zum Thema des Abends werden farbenreiche Handschriften, Erstausgaben oder Kuriositäten aus den Bücherkästen geholt und die Geschichten, die sie verbinden, in lockerer, unkonventioneller Weise erzählt.

„Anno 1574 [...] hat sich ein
erschreckliche historien zuegetragen“
6. April 2016 | 19.00 Uhr

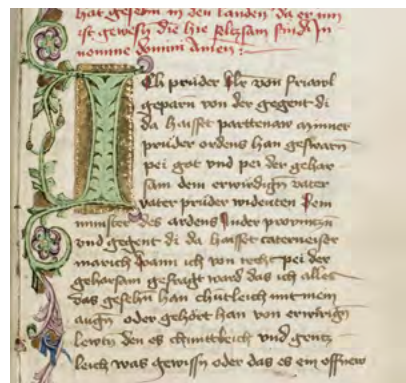
„... mit Karawanen durchs
Sarazenenland“
27. April 2016 | 19.00 Uhr

„Der Babenberger Glück und Ende“
1. Juni 2016 | 19.00 Uhr

„Des Rätsels Lösung“
21. September 2016 | 19.00 Uhr

Geld regiert die Welt –
gestern, heute, morgen
5. Oktober 2016 | 19.00 Uhr

Was Schrift und Bild verraten –
Farbenpracht mit böhmischer Note
19. Oktober 2016 | 19.00 Uhr



Ticket: € 8,-/Erw. | Freier Eintritt bis zum
vollendeten 27. Lebensjahr | Anmeldung unter
T: 02243/411-212, tours@stift-klosterneuburg.at

Flyer- und
Folderverteilungen

Hand-zu-Hand-
Verteilungen

Freie Plakat-
affichierungen

DIRECT
MARKETING

plakatierung.net
peterfuchs-distribution.com
pinkzebra.org
verein-freiesplakat.at

pink zebrat theatre – das Theater und Performance Label
von Peter Fuchs "DIRECT MARKETING"

St. Leopold Friedenspreis 2016

Bereits zum siebenten Mal findet der St. Leopold Friedenspreis statt

Der nach dem Stiftsgründer benannte internationale Kunstpreis „St. Leopold Friedenspreis“ zeichnet Kunstwerke aus, die sich kritisch mit humanen und gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen. Er wendet sich an KünstlerInnen aus den Bereichen Malerei, Grafik, Skulptur und Fotografie und ist mit 12.000 Euro dotiert.

„Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch diese Nacht wird dein Leben von dir zurückgefordert. Wem wird dann all das gehören, was du aufgehäuft hast? So geht es jedem, der nur für sich selbst Schätze



sammelt, aber vor Gott nicht reich ist.“

Aus dem Evangelium Lukas 12,20.

Daraus ergibt sich das Motto für den St. Leopold Friedenspreis 2016: **„Die Macht der Gier“**.

Ausstellung der nominierten und ausgezeichneten Werke: **29. September – 31. Dezember 2016**

Benefizkonzert

Kinder singen für Kinder

Die Wiener Sängerknaben treten in der Stiftsbasilika des Stiftes Klosterneuburg auf. Der Reinerlös geht an den Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ zugunsten der CONCORDIA Sozialprojekte in Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau.

Das Stift Klosterneuburg unterstützt mit dem Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ seit dem Jahr 2000 die CONCORDIA Sozialprojekte, die heuer ihr 25-jäh-



riges Jubiläum feiern. Informationen hierzu in dieser Ausgabe auf Seite 27.

15. September 2016 | 19.00 Uhr

The Queen's Six

Im Auftrag Ihrer Majestät

Üblicherweise singen Sie vor Ihrer Majestät Queen Elizabeth II. Die sechs jungen Männer des Vokalensembles „The Queen's Six“ können durchaus als ihre Haus- und Hofmusiker bezeichnet werden, treten sie doch bei Empfängen der königlichen Familie und beinahe täglich in der Schlosskapelle von Windsor Castle auf.

Die sympathischen Sänger sind Meister ihres Faches und ihr Repertoire ist breitgefächert. Es reicht von sakraler Musik über Folk bis hin zu Pop. Anlässlich der Ausstel-



lung zum 400-jährigen Jubiläum des Erzherzogshutes geben die sechs Vokalistinnen ihr Debüt im Stift.

28. Juli 2016 | 20.00 Uhr

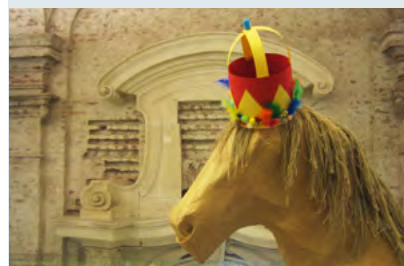
Schulgruppen und Kindergärten im Stift

Vermittlungsprogramm zur Jahresausstellung 2016: Der Österreichische Erzherzogshut feiert Geburtstag

NEU: Spielerische Rundgänge für Kindergärten (4–6 Jahre)

MEIN HUT, DER HAT DREI ECKEN

Es war einmal eine Krone, die wurde aber nie am Kopf getragen ... Geschichten und Spiele begleiten die Suche nach verschiedenen Kronen und nach dem echten Erzherzogshut, der eine ganz besondere Krone ist. Sie wurde aus Gold, Edelsteinen, Perlen und Pelz angefertigt. In der Schatzkammer bestaunen wir schließlich diese Krone und zählen ihre reich verzierten Zacken.



Schulführungen (6–14 Jahre); VS, NMS, AHS Unterstufe

DIE GANZE WELT IM HUT

Hut oder Krone? Das Stift verwahrt neben geistlichen Herrschaftszeichen auch die offizielle Landeskronen des Erzherzogtums Österreich, den Österreichischen Erzherzogshut. Was macht diesen Hut heilig und worin unterscheidet er sich von anderen Kronen? In der Ausstellung illustrieren Dioramen die verschiedenen Stationen der Erbhuldigungszeremonie, für die der Erzherzogshut feierlich nach Wien eskortiert wurde.

Dauer: je Rundgang ca. 90 Minuten
€ 6,-/Kind oder SchülerIn

Informationen und Anmeldung:

T: 02243/411-212

E-Mail: groups@stift-klosterneuburg.at

ABTPRIMAS PROPST BERNHARD BACKOVSKY CAN. REG.

Hermann Backovsky wurde als Sohn einer Klosterneuburger Familie – der Vater war Hauptschullehrer und die Mutter im Haushalt – am 2. Jänner 1943 in Wien geboren, wuchs in Klosterneuburg auf und besuchte hier das Gymnasium, wo er 1961 maturierte. Im gleichen Jahr trat er gemeinsam mit seinem Bruder Ferdinand in das Stift Klosterneuburg ein und bekam den Namen des Gründers des Hospizes auf dem Grossen St. Bernhard in der Schweiz, Bernhard als Ordensnamen.

1967 wurde er zum Priester geweiht. Es folgten Jahre als Kaplan in Korneuburg und Wien-Floridsdorf, bevor er als Novizenmeister und Klerikerdirektor in das Stift zurückkehrte. Seine Mitbrüder wählten ihn zunächst zum Stiftsdechant und nach dem Rücktritt von Propst Gebhard Koberger im Dezember 1995 auf zehn Jahre zum 66. Propst des Stiftes. 2005 wurde er neuerlich auf zehn Jahre gewählt.

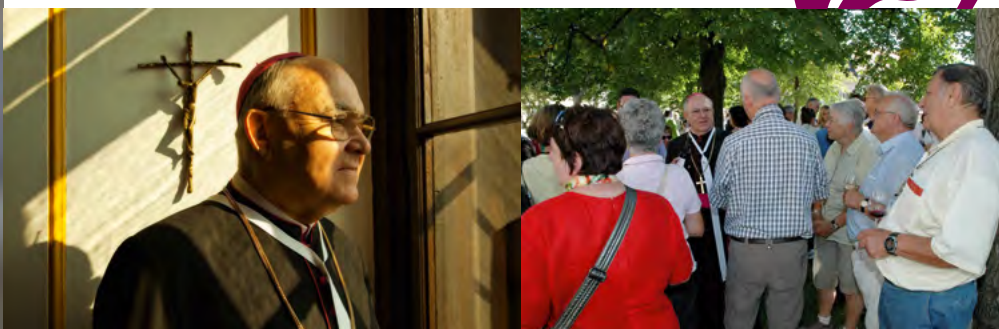
2002 wurde er außerdem zum Generalabt der österreichischen Augustiner-Chorherrenkongregation (Herzogenburg/NÖ, Klosterneuburg/NÖ, St. Florian/OÖ, Reichersberg/OÖ und Vorau/Stmk, Neustift/Südtirol) gewählt und 2007 sowie 2012 wieder gewählt. Im Oktober 2010 wurde er zum Abtprimas der internationalen Konföderation der Augustiner-Chorherren gewählt.

2006 erhielt er das Goldene Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich und 2010 das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich für die Unterstützung des Stiftes für die Straßenkinder in Rumänien. 2015 erhielt Abtprimas Propst Bernhard Backovsky die Goldene Ehrenmedaille des Kulturministeriums der Republik Bulgarien.

Am 14. Dezember 2015 wurde er von seinen Mitbrüdern nicht nur zum dritten Mal, sondern auf Lebenszeit zum Propst des Stiftes Klosterneuburg gewählt.



Propst Bernhard ist gerne bei den Menschen.
Und die Menschen sind gerne bei ihm.



Propst Bernhard zum dritten Mal gewählt

Die Augustiner-Chorherren des Stiftes Klosterneuburg wählten ihren Mitbruder Bernhard zum Propst auf Lebenszeit.

von Walter Hanzmann

Am 14. Dezember 2015 trat um 11.00 Uhr der Konvent des Stiftes Klosterneuburg zur Propstwahl zusammen. Kurz nach 12.00 Uhr gingen die Türen des blauen Salons in der Prälatur wieder auf: Der Konvent des Stiftes hat seinen beliebten und erfolgreichen Propst Bernhard wieder zum Propst des niederösterreichischen Landesheiligtumes gewählt. Dieses Mal auf Lebenszeit.

Abtprimas Propst Bernhard Backovsky steht für eine selten gewordene Offenheit, zu der er immer auch seine Person einbringt. Zu seinen Bekannten zählen Protestanten, Juden, Orthodoxe, Diplomaten, Menschen aus der Wirtschaft, Kultur und Politik, ehemalige Straßenkinder und alte Menschen. Heute ist das Stift wieder internationaler Treffpunkt: Das EU-Außenministertreffen, der Besuch des japanischen Prinzenpaares und zahlreiche Besuche von Botschaftern und Staatspräsidenten reihen sich in die lange Liste der Gäste des Hauses.

„Wie spricht man ihn richtig an?“, ist die häufigste Frage, die von Besuchern genauso gestellt wird wie von Diplomaten und Wirtschaftsbossen. „Hochwürdigster Herr Abtprimas oder einfach Herr Prälat“ ist dann seine Antwort. Die noch bei seinem Vorgänger übliche Anrede in dritter Person „Euer Ehrwürden“ gab es ab dem Tag seines Antrittes zum 66. Propst des Stiftes nicht mehr. Unter seiner Leitung wurden die stiftlichen Wirtschaftsbetriebe reformiert, um den Anforderungen der modernen Wirtschaft gewachsen zu sein. Denn das Stift muss sich selber finanzieren, da es keine Kirchenbeiträge erhält. Gleichzeitig legte und



↑ **Oben:**

Abtprimas Propst Bernhard Backovsky im Kreis seiner Mitbrüder vor dem Hochaltar in der Stiftskirche

legt Abtprimas Bernhard Backovsky größten Wert darauf, dass in den Betrieben des Stiftes die Mitmenschlichkeit Vorrang hat und die Mitarbeiter diese Auffassung auch nach außen hin vertreten.

Die Reformen ermöglichten es dem Stift auch, einen Großteil der Kosten der notwendigen Generalrenovierung selbst zu tragen, welche 2014 im Jahr des 900-jährigen Jubiläums abgeschlossen wurde.

Damit verbunden waren große Bauvorhaben, wie das der unterirdischen Biomasse-Fernheizung, die das Stift und Teile von Klosterneuburg mit Wärme versorgt und gleichzeitig den

CO₂-Ausstoß um 3.200 Tonnen pro Jahr verringert. Ergänzt wird diese Anlage durch eine Tiefgarage, die Klosterneuburg vom Besucher-Verkehr des Stiftes entlastet.

Durch die Umgestaltung der Salaterrena zum Besucherempfang und die Eröffnung der Schatzkammer erhielt das Stift eine neue kulturelle Attraktion.

Zu den bedeutendsten Schritten zählt auch das im Jahr 2000 manifestierte Sozialstatut des Stiftes und das gegründete Sozialprojekt „Ein Zuhause für Straßenkinder“, das die „CONCORDIA Sozialprojekte“ in Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau unterstützt.

DER ERZHERZOGSHUT

400 JAHRE KRONE FÜR ÖSTERREICH

»Jezumahlen aber die Huldigung die Grund=Vest, worauf das allgemeine Staatswesen beruhet ...« Die Jahresausstellung des Stiftes Klosterneuburg steht ganz im Zeichen des Erzherzogshutes und der mit ihm verbundenen Zeremonie.

von Wolfgang Christian Huber und Katja Brandes

Der Österreichische Erzherzogshut in der Schatzkammer des Stiftes Klosterneuburg feiert 2016 sein 400-jähriges Jubiläum.

HUT ODER KRONE?

Der Erzherzogshut verbindet zwei symbolische Elemente. Den herrschaftlichen Hut, der mit dem Herzogstitel verknüpft ist, und den Zackenkranz mit der Bügelspange als Kennzeichen königlicher Macht.

Am 15. November 1616 übergab Erzherzog Maximilian III., ein jüngerer Bruder Kaiser Rudolfs II., Großmeister des Deutschen Ritterordens und Regent von Tirol, den Hut dem Stift. Als heilige Krone des Landes sollte er immer in unmittelbarer Nähe zu den Reliquien des heiligen Leopold aufbewahrt werden – und wird es bis zum heutigen Tage. Die Erbhuldigung nimmt den zentralen Teil der Ausstellung ein, war es doch der einzige Anlass, bei dem der Hut öffentlich in Erschei-

in großformatigen Büchern beschrieben wurden, die mit zahlreichen Kupferstichen illustriert sind, ist es relativ einfach, den Ablauf der Zeremonie auch heute noch nachzuvollziehen.

Tatsächlich traten dabei zahlreiche Hofämter in Funktion, die ihren Ursprung in der mittelalterlichen Hofhaltung hatten und die zum Zeitpunkt der Hochblüte der Erbhuldigung ihre praktische Bedeutung längst verloren hatten. Der Oberst-Erbland-Mundschenk ist der für uns interessanteste Mann,

im Stephansdom beiwohnen, ebenso der Falke, den der Oberst-Erbland-Falkenmeister auf dem Arm trug. Weitere Ehrenämter waren etwa der Oberst-Erbland-Münzmeister, der Oberst-Erbland-Küchenmeister, der Oberst-Erbland-Silber-Kämmerer oder der Oberst-Erbland-Türhüter. Dieser hatte dafür zu sorgen, dass in der relativ engen Ritterstube der Hofburg beim eigentlichen Huldigungsakt nicht zu viele und vor allem keine unbefugte Personen anwesend waren. Das dürfte ein Problem gewesen sein, da es im Bericht ausdrücklich heißt, dass „durch die Hatschier= und Trabanten die Thüren von derley eintrigenden frembden Leuthen wohl verwahret werden.“ Auf dem entsprechenden Kupferstich ist er mit einem

DER TITEL „ERZHERZOG“

Dieser Ehrentitel für das Haus Habsburg geht auf eine Dokumentenfälschung von Herzog Rudolf dem Stifter (14. Jhdt.) zurück. 100 Jahre später wurde der widerrechtlich angemaßte Titel offiziell anerkannt. Ab 1463 trugen ihn alle Kaiser aus dem Hause Habsburg bzw. Habsburg-Lothringen. Bis 1919 war „Erzherzog“ bzw. „Erzherzogin“ aber auch der Titel aller nichtregierenden Prinzen und Prinzessinnen.

denn er hatte das Privileg, auf einem Samtpolster den Erzherzogshut zu tragen und beim Festmahl dem Kaiser das Weinglas zu kredenzen. Der Oberst-Erbland-Truchsess trug den Reichsapfel, der Oberst-Erbland-Kämmerer schließlich das Zepter. Auf allen Stichen gut zu erkennen ist außerdem der Oberst-Erbland-Jägermeister. Er führt einen Bluthund – der Schilderung nach an einer grünen Seidenschnur. Dieser Jagdhund durfte sogar dem Hochamt

HEILIGE LANDESKRONE

Als heilige Landeskronen des Erzherzogtums Österreich ist der Erzherzogshut der heiligen ungarischen Stephanskronen und der heiligen böhmischen Wenzelskronen ebenbürtig.

nung trat – und zwar im Rahmen einer unglaublich aufwendigen Zeremonie, die Volksfestcharakter hatte.

Da die Erbhuldigungen für Kaiser Joseph I., Karl VI. und Maria Theresia



großen Schlüsselbund zu sehen. Erst bei der letzten Erbhuldigung 1835 für Kaiser Ferdinand I. stand der neu erbaute, geräumigere Zeremoniensaal der Hofburg zur Verfügung. Ein Aquarell des Künstlers Eduard Gurk, der im Auftrag des Kaisers dieses Ereignis quasi als Bildreporter festhielt, zeigt diesen Moment und wird mit einigen Gegenständen in der Ausstellung zu sehen sein. Sie sind mit einem Teil des Nachlasses erst vor wenigen Jahren in den Besitz des Südtiroler Landesmuseums gekommen. →

Der Erzherzogshut

5. März – 15. Nov. 2016
Sala terrena/Schatzkammer

Individuelle Besichtigung:

Winter, täglich 10.00 – 17.00 Uhr

Sommer, täglich 9.00 – 18.00 Uhr

Die Kuratoren der Ausstellung:

MMag. Wolfgang Christian Huber

Leitung Stiftsmuseum Klosterneuburg

Dr. Katja Brandes

Leitung Kunstvermittlung Stift Klosterneuburg

DER ÖSTERR. ERZHERZOGSHUT ZUM GREIFEN NAH

Wie fühlen sich die kostbaren Materialien an, die für die Landeskrone verwendet wurden und welche symbolische Bedeutung haben sie? Der Materialitätensekretär im Gang zur Schatzkammer gibt spielerisch Antworten, die Tast-Boxen sind mit Brailleschrift versehen.

Für blinde und sehgeschwache BesucherInnen wurden taktile Unterlagen entwickelt, die u. a. eine Skizze des Erzherzogshutes mit Beschreibung in Reliefdruck bzw. in Brailleschrift und Schwarzschrift/Großdruck umfassen.



ÖSTERREICHISCHER
ERZHERZOGSHUT
SKN 6

Der Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Pölten bekleidete die Funktion des Oberst-Erbland-Hofkaplans. Als solcher hatte er die Aufgabe, beim feierlichen Hochamt im Stephansdom, das natürlich der Erzbischof von Wien zelebrierte, das Evangelium zu lesen. Dies hinderte Joseph II. allerdings nicht daran, dieses Stift – anders als Klosterneuburg – aufzulösen. Der Reformkaiser hatte keinen

DER FROMME STIFTER MAXIMILIAN III.

Als Verehrer des hl. Leopold stiftete Erzherzog Maximilian III., Bruder Kaiser Rudolfs II., zum Leopoldifest 1616 den Österr. Erzherzogshut mit dem Auftrag, diesen stets bei den Reliquien des Heiligen aufzubewahren.

Sinn für Zeremonien wie die Erbhuldigung. Er hielt sie, wie auch jegliche Form von kirchlichen Prozessionen, für reine Zeitverschwendung und verabscheute sie zutiefst. Nicht nur, dass er für sich keine Erbhuldigung abhalten ließ, er setzte sich auch über den Stifterwillen Maximilians hinweg und ließ den Hut sowie alle andere Insignien der



↑ **Oben:**
Erbhuldigungszug am Graben in Wien, 1705
Kupferstich | Nr. 15 ist der Oberst-Erbland-Mundschenk, der dem Kaiser (2. Reiter) den Erzherzogshut voranträgt

habsburgischen Erblande nach Wien bringen, um sie gemeinsam in der Wiener Schatzkammer zu verwahren. Dies brachte ihm massive Missstimmung in den Kronländern Ungarn und Böhmen ein, und auch das Stift Klosterneuburg

gab den Erzherzogshut nur unter Protest heraus, nachdem von staatlicher Seite bereits mit Zwangsmaßnahmen gedroht worden war.

DIE ERBHULDIGUNG

Ein Staatsakt entsprechend der Krönung in einem Königreich. Vertreter der politischen Führungsschichten leisteten dem neuen Landesherrn ihren Treueeid, dafür bestätigte er ihnen bestehende Rechte und Privilegien.



Der Propst des Stiftes Klosterneuburg als Verwahrer des Hutes hatte natürlich auch eine wichtige Rolle bei der Erbhuldigung. Er übergab den Hut den beiden am Vortag angereisten kaiserlichen Kommissaren und fuhr dann gemeinsam mit ihnen im Kaiserlichen Leibwagen nach Wien. Dabei gebot es die Höflichkeit, ihn nicht allein im Wagen sitzen zu lassen, und so teilten sich die beiden Kommissare den Platz mit dem Propst, während deren eigene Kutschen leer in der Eskorte mitfuhren. Dann hatte er seinen Platz an der

← **Links:**
Erbhuldigungsakt für Kaiser Ferdinand I.
Eduard Gurk, 1835, Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte, Schloss Tirol



Festtafel des Prälatenstandes, zusammen mit den Äbten und Pröpsten der anderen niederösterreichischen Klöster und Stifte – und am nächsten Tag ging es in der gleichen Ordnung wieder zurück.

Den Tafelfreuden ist in den Erbhuldigungsbüchern übrigens besonders viel Platz eingeräumt. Nicht weniger als sechs der elf Kupferstiche schildern die verschiedenen Freitafeln. Diese sind sehr unterschiedlich gehalten. Bei der kaiserlichen Tafel essen nur zwei Personen, Kaiser und Kaiserin, aber unglaublich viele Personen füllen den Raum. Manche haben Aufgaben zu erfüllen, etwa die Hofmusik oder die zahlreichen Bediensteten, die mit dem Auftragen

EIN HUT AUF REISEN i

Laut Stiftung durfte der österreichische Erzherzogshut das Stift nur für die Erbhuldigung für max. 30 Tage verlassen. Der Transport erfolgte in einer Reisesänfte, die von Maultieren getragen und von zwei kaiserlichen Kommissaren und Garden eskortiert wurde.

der Speisen beschäftigt sind. Manche genossen aber einfach nur das Privileg, bei der kaiserlichen Tafel anwesend sein zu dürfen. 1705 sitzen hier Joseph I. und Wilhelmine Amalie, sechs Jahre spä-

NEUN ERZHERZÖGE UND EINE FRAU i

Zehnmal wurde die Erbhuldigung der niederösterreichischen Stände in Wien seit der Stiftung (1616) abgehalten. Nur eine Erzherzogin sticht aus der Reihe der männlichen Regenten hervor: Maria Theresia, deren Erbhuldigung 1740 kurz nach dem Tod ihres Vaters, Kaiser Karl VI., erfolgte.

ter musste man die Kaiserin herausretuschieren. Karl VI. musste die Erbhuldigung alleine entgegennehmen, denn seine Gemahlin Elisabeth Christine weilte noch als Statthalterin in Barcelona – man wählte den Spanischen Erbfolgekrieg noch nicht endgültig verloren. Bei Maria Theresia wiederum fehlt die Tafelmusik – sie hatte es nicht so mit der Musik, und die Hofmusikkapelle hatte unter ihrer Regierung gnadenlose Einsparungen hinzunehmen. Blättert man in den Büchern weiter, so stellt man fest: Je niederrangiger die Tafel, umso ungenierter wird zugegriffen.

Und was würde der Hut heute sehen, wenn man ihn zur Erbhuldigung in die Hofburg bringen würde? Diese Frage hat sich ein Filmprojekt gestellt, das dem Weg des Hutes gefolgt ist. Die Verkehrssituation zwischen Wien und Klosterneuburg ist mit der-



↑ **Oben:** Doppelkopfpokal mit kleinem Modell des Erzherzogshutes, Nürnberg um 1480/90 mit Ergänzung um 1616, Schatzkammer des Deutschen Ordens, Wien

jenigen anno 1705, 1711 oder 1740 natürlich in keinsten Weise zu vergleichen. Und das internationale Touristengetümmel am Graben und am Kohlmarkt würde sich schön wundern, wenn aus den Brunnen plötzlich roter und weißer Wein sprudeln würde – wie es bei der Erbhuldigung Sitte war. Vom Balkon eines heute nicht mehr existierenden Gebäudes am Graben wurde übrigens auch „allerhand Gebratenes und Brodt“ in die Menge geworfen – und zwar bis spät in die Nacht.

Bulgarische Kunst im Stift – Donau und Glaube verbinden uns

Die Schätze des Nationalen Archäologischen Museums in Sofia zeigen die frühe kulturelle Blüte einer alten christlichen Zivilisation an der Schnittstelle von Okzident und Orient. *von Nicolaus Buhlmann*

U nser Stift liegt an der Donau. Der Fluss verbindet uns nicht nur mit seinem Ursprungs- und Quellengebiet im Schwarzwald, er weist in seinem weiteren Verlauf vor allem nach Osten, zu den slawischen Kulturen. Bis zur politischen Wende in den

1990er Jahren wurden Kunst und Kultur der östlichen Donau-Anrainerstaaten, die im Westen vor allem als günstige Urlaubsziele bekannt waren, vielfach nicht wahrgenommen. Das Stift Klosterneuburg hat gleich nach der Wende begonnen, auch die kulturelle Zusammenarbeit mit Staaten wie Ungarn und Rumänien zu fördern. Jetzt rückt

Bulgarien, wo es auch ein humanitäres Engagement des Stiftes gibt, in den Fokus. Die wenigsten bei uns

Glanz des Ostens

1. Mai – 31. Juli 2016

Stiftsmuseum

Klosterneuburg

Individuelle Besichtigung:

täglich 9.00 – 18.00 Uhr

dürften wissen, dass es dort bereits im 8. Jahrhundert vor Christus eine hochstehende thrakische Kultur gab. Die Thraker dürfen als direkte Vorläufer der heutigen Bulgaren gelten. Herrlicher Goldschmuck, der erst ab den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts Stück für Stück aus der Erde gegraben wurde, ist uns aus dieser frühen Zeit überliefert.

Seit 681 gibt es ein eigenständiges bulgarisches Reich, so dass das Land damit eine ältere staatliche Existenz als viele westliche Länder hat. 863/4 begann mit der Taufe des ersten christlichen Herrschers Boris I. die christliche Geschichte des Landes, das sich von Anfang an für das byzantinische Christentum entschieden hatte. So verwundert es nicht, dass auch das Kunstschaffen eindeutig oströmischen Vorbildern folgt. In Zusammenarbeit mit dem Nationalen Archäologischen Institut Bulgariens und seinem angeschlossenen Museum in Sofia, das in der ehemaligen

Links:

Patene mit Kreuzdekor
Erste Hälfte des 9. Jahrhunderts
Gold, Ø 20,5 cm



↑ **Oben:**
Heiliger Bischof, Wandmalereifragment
aus der Kirche des hl. Nikolaus in Melnik
frühes 13. Jahrhundert

→ **Rechts:**
Christus Pantokrator auf dem Thron
Ikone aus der Kirche „Hl. Johannes der Täufer“
in Nessebar, Anfang des 17. Jahrhunderts

Zentralmoschee des Landes untergebracht ist, kann das Stiftsmuseum eine repräsentative Auswahl der schönsten Exponate dieses bedeutenden Hauses zeigen. Zum ersten Mal wird damit die Ausstellung eines fremden Museums von Klosterneuburg übernommen, zum ersten Mal präsentiert sich auch Bulgarien bei uns. Ohne namhafte finanzielle Zuwendungen unseres Partners Wiener Städtische Versicherungsverein sowie der Hauptsponsoren Vienna Insurance Group, Bulstrad, Hypo Niederösterreich Gruppe, des Landes Niederösterreich sowie ferner der Kapsch Group wäre diese Ausstellung nicht zu realisieren gewesen. Besonders zu danken ist der überaus engagierten Botschafterin Bulgariens, Elena Shekerletova, in Österreich. Auch die Mitarbeiter des Nationalen Archäologischen Museum Sofias, an der Spitze Direktor Professor Lyudmil Vagalinski, haben mit Enthusiasmus für das Projekt gearbeitet. Es ist überhaupt erst das zweite Mal, dass die

als nationaler Schatz Bulgariens angesehenen Kulturgüter das Land verlassen, nach einer ersten auswärtigen Ausstellung im Pariser Louvre vor zwei Jahren.

Als eines der ersten Zeugnisse altbulgarischer Kunst ist das lebensgroße Felsrelief des Reiters von Madara anzusehen, aus dem Nordosten des Landes und wohl aus dem 8. Jahrhundert stammend. Auch in der Klosterneuburger Ausstellung ist frühe Reliefkunst in Gestalt von Kapitellen und Grabsteinen zu sehen. Die frühesten Artefakte, die zu sehen sind, stammen aus dem 4. Jahrhundert, die „jüngsten“ Objekte aus dem 16. Jahrhundert. Aus der allerersten Zeit der Ausbreitung des Christentums im Lande stammen Reliquiare und kleine Objekte der Kirchenausstattung, die aus dem 4. bis zum 6. Jahrhundert datieren. Auch kleine, einst mit Öl gefüllte Bronzelampen und Brustkreuze legen für diese Frühzeit christlicher bulgarischer Kunst Zeugnis ab.

Tatsächlich war aber Bulgarien keineswegs vollständig und auf einmal christianisiert. Der weiter oben erwähnte Erste Bulgarische Staat war eindeutig noch heidnisch orientiert. Die Abbildung eines heidnischen Schamanen aus Madara und ein goldener Fingerring mit einem Runen-Symbol aus Vidin zeigen, dass nach der im 4. Jahrhundert begonnenen Missionierung des Landes noch einmal eine mehr als drei Jahrhunderte währende Unterbrechung in der Christianisierung des Landes eintrat – aber

das war im lateinischen Westen ja vielerorts nicht anders. Der allmählich fortgesetzte Prozess der „Verchristlichung“ der Gesellschaft äußerte sich in einer zugleich kulturellen, politischen und sozialen Transformation der Gesellschaft. Es setzte sich bald das typisch östliche Modell einer autokephalen (= vom Papst unabhängigen) Kirche durch, die



von einem gewählten Patriarchen geleitet wurde (und noch heute wird). Veliki Preslav wurde zur ersten Hauptstadt des christlichen Bulgarien und wird in der Ausstellung durch Wanddekorationen aus Kirchen und Palästen repräsentiert.

Im 13./14. Jahrhundert wurde dann Veliko Tarnovo neue Hauptstadt des sogenannten Zweiten Bulgarischen Staates, auch aus dieser Zeit finden sich von dort bauliche Elemente sowie einige Brustkreuze aus Edelmetall. →

← **Links:**
Reliquienkästchen
Silber
Zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts





↑ **Oben:**
Henkelschüssel aus Veliki Preslav
Keramik
9./10. Jahrhundert

Die Kirchen aus jener Zeit sind meist Hallenkirchen, die aber schon die typischen Mosaiken an den Decken aufweisen und zum Teil auch mit Wandfresken geschmückt sind.

Ende des 14. Jahrhunderts begannen dann die ottomanischen Stämme allmählich die Balkan-Region zu erobern. Das Christentum, mittlerweile angekommen in der bulgarischen Gesellschaft, trat wiederum in den Hintergrund. Es blieb aber immer präsent als prägendes Element der nationalen Identität. Aus dieser Periode ist ein mit einem Gebet auf Arabisch versehenes Gefäß zu sehen, ebenso Ikonen aus dem 15. bis 17. Jahrhundert, Altarkreuze, Weihrauchgefäße, die metallenen Einbände von Bibeln und Messbüchern und verschiedene Heiligenabbildungen.

Im Nordwesten des Landes, unmittelbar an der heutigen Grenze im Balkangebirge, etablierte sich im Mittelalter die sogenannte „Schule von Tschiprowsi“ als künstlerische Richtung, die heute noch in der Gestaltung von Teppichen mit geometrischen Figuren, die sonst in der bulgarischen Volkskunst nicht vorkommen, weiterlebt. In den Ort, der für seine Minen bekannt war, zogen im 13. Jahrhundert (katholische) Bergleute aus Sachsen. Deren Kultur mischte sich auf ganz eigene Weise mit der bulgarischen, sodass heute noch in der Bergmannssprache viele deutsche Ausdrücke erhalten sind. Auch blieben die Bergleute und deren Nachfahren dem

katholischen Bekenntnis treu, sodass sich heute noch im Ort die der Gottesmutter geweihte katholische Kirche befindet, die 1371 errichtet wurde.

Sie steht übrigens unmittelbar neben einer aus dem 17. Jahrhundert stammenden orthodoxen Kirche und legt Zeugnis ab von der Möglichkeit einer friedlichen Koexistenz beider Konfessionen in einem klassisch orthodoxen Land. Die

Verwendung geometrischer Figuren, die möglicherweise ein deutscher „Import“ ist, beschränkte sich nicht auf Textilien. Wir sehen in der Ausstellung auch Beispiele dafür aus der Erzeugung von Gold- und Silberschmieden der Region. Schließlich finden sich zwei schöne Objekte, die für den künstlerischen Stil der Schwarzmeerküste, aus Nessebar und Tsarevo stammend, stehen. Das Kunsthandwerk dort wurde klar von westeuropäischen Vorbildern beeinflusst. Zu sehen ist kostbarer Damenschmuck in Gold, Silber und mit Edelsteinen, dazu die „Luxusausgaben“ von Gefäßen, ebenfalls in Edelmetall, die unterschiedlichen religiösen und weltlichen Zwecken dienten. Die Besucher unserer Ausstellung mögen sich ihr eigenes Bild machen von den zugleich fremdartig und doch vertraut wirkenden Exponaten der Ausstellung. Sie legen Zeugnis ab von einer

hochstehenden Kultur zu früher Zeit. Der kulturelle Überlebenswille eines Volkes tritt uns überall klar entgegen, ja, nur durch die Kultur im weiteren Sinne, durch Religion, Sprache und Schrift, konnten sich die Bulgaren in der fast fünfhundertjährigen Zeit der Okkupation behaupten, einer Periode, die bis heute das Geschichtsbild und die nationale Identität des Landes zutiefst prägt. Denn 1382 hatten die Osmanen Sofia erobert und setzten sich in der Folge in der Region fest. 1396 war dann das ganze Land unter türkischer Herrschaft. Die blutige Niederschlagung eines Aufstandes gegen die Fremdherrschaft im April 1876 – Folge einer sich seit Beginn jenes Jahrhunderts allmählich formierenden Unabhängigkeitsbewegung – war schließlich der Katalysator eines immer dynamischer verlaufenden



↑ **Oben:**
Medaillon mit Darstellung eines Erzengels
aus Veliki Preslav, Keramik
9./10. Jahrhundert

↓ **Unten:**
Medaillon mit Büste des hl. Akepsimas
Veliko Tarnovo, Gold und Email, 12. Jahrhundert

den Prozesses, der 1878 an sein Ziel gelangte. Nach dem Russisch-Türkischen Krieg wurde im Frieden von Santo Stefano die souveräne Existenz eines bulgarischen Staates – zunächst als Fürstentum, dann als Königreich unter einem Zaren – an-





Links:

Reliefikone des hl. Demetrios mit Silberbüchse
Crnomasnica, Serbien, 12./13. Jahrhundert

erkannt, was der Berliner Kongress der europäischen Mächte im gleichen Jahr ratifizierte. Es sollte hinzugefügt werden, dass es bis heute eine nicht unbedeutende, bestens integrierte türkische Minderheit im Lande gibt. In der Hauptstadt Sofia befindet sich nicht weit von einer nagelneuen, von Italienern erbauten katholischen Pfarrkirche die jetzige Zentralmoschee – deren Vorgängerbau ja jetzt Museum ist und der Ort, wo die in Klosterneuburg gezeigten Schätze zu Hause sind.

Seit 2007 ist die Republik Bulgarien EU-Mitgliedsstaat und wird im Jahr 2018 erstmals die Präsidentschaft der Europäischen Union übernehmen. Noch ist nicht auf allen Gebieten ein Gleichstand mit den übrigen Mitgliedern des vereinten Europas erreicht. Aber die Balkan-Republik arbeitet hart daran, Lücken in der Gesetzgebung und der Rechtsanwendung zu schließen. Die deutschsprachigen Länder zählen zu den wichtigsten Handelspartnern des Landes, wobei die wirtschaftlichen Verflechtungen insbesondere mit Österreich sehr eng sind. Auf kulturellem Gebiet hat Bulgarien, wie diese Ausstellung zeigt, gar nichts aufzuholen. Im Gegenteil, gerade die im Stift Klosterneuburg ausgestellten Objekte zeugen von einer bereits frühen zivilisatorischen Blüte, von der Herausbildung einer ganz eigenen

Formensprache, die das antik-römische Erbe aufnimmt und weiterentwickelt. Vor allem ist es der gemeinsame Glaube an Jesus Christus, den Pantokrator, den Weltenherrscher, der die Brücke schlägt zwischen Exponaten aus dem 4. Jahrhundert, die 1200 Kilometer weit im

Die Kuratoren der Ausstellung:

Dr. Galina Grozdanova

National Institute of Archeology
with Museum – BAS, Sofia

MMag. Wolfgang Christian Huber

Leitung Stiftsmuseum Klosterneuburg



Rechts:

Gottesmutter Hodegetria mit Propheten
Ikone aus Nessebar, 1566

2015: Spitze in Weiß und Rot

Außergewöhnlich, dass sowohl für Weiß- wie auch für Rotweine der Witterungsverlauf des Jahres 2015 geradezu ideal war. Die Freude ist groß über einen Jahrgang mit herausragenden Weinen.

von Clemens Swatonek



der Reben immer sichergestellt – auch, als in dieser Lage mitten im Hochsommer die Bewässerung ausfiel. „Im Grunde verhalf das warme Wetter den Reben zu einer sehr guter Reife. Die kühleren Nächte, die bereits Mitte August einsetzten, führten ausgleichend dazu zu einer optimalen Aromaentwicklung“, umreißt Hamm den weiteren Verlauf des Sommers. Dank der ausgezeichneten Reife der Trauben begannen wir mit der Lese 2015 etwas früher als sonst. Der gleichmäßig warme Wetterverlauf im Spätsommer und Herbst erlaubte eine entspannte Lese ohne Zeitdruck durch nahende Schlechtwetterfronten.

Ein legendärer Weinjahrgang kündigt sich selten laut an, auch das Weinjahr 2015 startete unspektakulär. Der Winter brachte uns viel Regen und Schnee und, Gott sei Dank, blieben wir von Spätfrösten verschont. Dann war auch schon das Frühjahr da, mit sommerlichen Temperaturen bereits im Mai. Das Wetter blieb auch zur Rebblüte Mitte Juni warm und trocken und brachte danach noch einige kurze Regenschauer.

Das war wichtig, denn damit wurden die unterirdischen Wasserspeicher wieder nachgefüllt. Gut so, denn zu diesem Zeitpunkt konnte niemand wissen, welchen gewaltigen Sommer wir in Ostösterreich erleben würden!

Der legendäre Sommer 2015, der aus einer einzigen, trockenen Schönwetterperiode zu bestehen schien, war für viele Rieden grenzwertig. „Gut, dass sich unsere Weingärten zum größten Teil auf Standorten mit sehr guter Boden-Wasserversorgung befinden. „Ende Juli und Ende August regnete es jeweils kräftig und so wurden die Reben mit ausreichend Feuchtigkeit für die wichtige

Reifephase der Trauben versorgt“, erläutert Weingutsleiter Wolfgang Hamm die erstaunliche Widerstandsfähigkeit der wertvollen Kulturpflanzen. Der Rebstock dringt tiefer als viele andere Pflanzen mit seinen Wurzeln in den Boden ein und sucht dort Wasser, Mineralien und Nährstoffe. Gut, dass etwa in der Stiftsbreite rund um Tattendorf in der heißen Thermenregion die Rebstöcke bis zu 20 Meter tief wurzeln! So war auch die Nährstoffversorgung

Die eigentliche Sensation aber war die einzigartige Qualität der Trauben: Absolut einmalig, keiner bei uns im Weingut Stift Klosterneuburg hat jemals etwas Vergleichbares erlebt. Die Qualität der Trauben ist außergewöhnlich und beeindruckend. „Die Trauben sahen aus, als ob sie vom berühmten Künstler Arcimboldo persönlich gemalt worden wären“, ist Hamm noch immer hingerissen: „Malerisch hingen sie im herbstlichen Weinlaub, und auch am Sortier-



tisch vor der sanften Pressung mussten wir so wenig aussortieren wie noch nie.“

Erste Vorboten

Mittlerweile sind die ersten Weine des Ausnahmejahrgangs abgefüllt und sehen ersten Beurteilungen durch Fachleute und Weinfreunde entgegen. Günther Gottfried und Wolfgang Hamm sind jedenfalls sehr zufrieden mit dem Versprechen des Jahrgangs: Generell ist 2015 geprägt von schöner, fruchtiger Aromatik und Sortenausprägung. Ergänzt wird der Jahrestyp

von moderater Säure und meist kräftigem Körper.

Die Weißweine des Jahrgangs 2015 zeigen – bei optimaler Struktur – eine perfekte Kombination von Reife, Fruchtfülle und Komplexität.

Den Rotweinen wiederum verleiht die Witterung des Jahres 2015 ein Plus an Tiefe, sie sind vollmundig und sehr farbintensiv. Sie weisen eine schöne Tanninstruktur auf, dennoch sind sie schon sehr zugänglich. Mit einem Wort: Ein großer Jahrgang wartet darauf, entdeckt zu werden!

TOLLE UNTERSTÜTZUNG

Die hochklassige Traubenqualität beeindruckte übrigens auch unser finnisch(!)-deutsch-österreichisches Praktikantenteam, das während der Lese und der Arbeit im Keller Großartiges leistete und somit eine große Stütze für unser Kellerteam unter der Leitung von Kellermeister Günther Gottfried war.



Jahgangspräsentation und Tag der offenen Kellertür

9. April 2016 | 9.00 – 17.00 Uhr | Vinothek

Führungen durch unsere barocke Kelleranlage: 11.00 Uhr und 14.30 Uhr*

Ganztägige Verkostung der neuen Weine

Themenworkshops in der Vinothek:

- **Apfel und Birne** | Beginn: 10.30 Uhr*

Probieren Sie sich durch unsere sortenreinen Apfelsäfte und fruchtigen Nektare und erfahren Sie Wissenswertes aus unserem Obstgarten in Langenzersdorf – auch für Kinder bestens geeignet!

- **Prickelnd** | Beginn: 14.00 Uhr*

Méthode traditionnelle oder Charmatverfahren? Während Sie unsere Sekte verkosten, informieren wir Sie über die verschiedenen Herstellungsverfahren von Schaumweinen.

- **Fassausbau** | Beginn: 15.30 Uhr*

Wir verwenden nicht nur französische Barriquefässer, sondern auch Fässer aus Weidlinger Eiche unseres stiftseigenen Forstes für den Ausbau unserer Weine. Schmecken Sie die Unterschiede!

- **Terroir** | Beginn: 16.00 Uhr*

Wir besitzen Weingärten in vier verschiedenen Weinbauorten. Klosterneuburg, Wien, Gumpoldskirchen und Tattendorf. Die Unterschiede in Klima und Boden merkt man den Weinen auch an – überzeugen Sie sich selbst!

*Gratis Teilnahme, um Anmeldung wird gebeten unter
T: +43/2243/411-548 oder vinothek@stift-klosterneuburg.at

Der Weingutsleiter empfiehlt:

Wolfgang Hamm:

Die Weine vibrieren förmlich vor Fruchtintensität und sind Trinkvergnügen pur!



Riesling Klassik 2015

Auf warmen Sandsteinböden im Weidlingtal gedeiht diese Spitzen-Weißweinsorte. Unser Riesling verfügt mit Pfirsich- und Marillenduft.



Sauvignon Blanc 2015

Frisch und knackig! Der Sauvignon Blanc beeindruckt mit seiner Duft- und Geschmacksvielfalt. Holunderblüten und reife Stachelbeeren umspielen die Nase.



Rosé Frizzante

Für jeden Anlass, ob Terrasse oder Feierabend. Aus 100% Zweigelt-Trauben zeigt unser perlender Rosé Noten von Himbeeren, Waldbeeren und Weichseln.



Wir sind Falstaff-Sortensieger

Eine weitere Spitzenbewertung feiert das Weingut Stift Klosterneuburg: Die St. Laurent Reserve 2013 wurde vom Weinmagazin Falstaff zum besten St. Laurent Österreichs gekürt!

von Clemens Swatonek

W eingutsleiter Wolfgang Hamm und Kellermeister Günther Gottfried nahmen am 24. November 2015 auf der Falstaff Rotweingala in der Wiener Hofburg freudestrahlend die Sieger-Urkunde von Falstaff-Chefredakteur Peter Moser entgegen. „Wir freuen uns sehr, als Falstaff-Gewinner ausgezeichnet zu sein, noch dazu mit unserer Paraderbsorte St. Laurent. Diese Auszeichnung gehört zu den größten Siegen, die wir als Weingut erreichen können. Schon die Bewertungen der vergangenen Jahre waren eine Bestätigung, dass sich unsere Weine einen Platz im Spitzenfeld der heimischen Weinszene erobert haben. Dieser Sortensieg krönt unseren Aufstieg!“, freut sich Weingutsleiter Wolfgang Hamm.

Der rubinrote St. Laurent zählt heute zu den Klassikern der österreichischen Rotweinkultur. Er hat eine lange Tradition in Österreich, die in Klosterneuburg begann. Die Chorherren brachten diese Rebsorte aus dem Elsass nach Österreich und pflanzten sie im Stiftsweingut erstmals aus. Aus dem Jahr 1860 stammt die erste „urkundliche Erwähnung“ der Rebsorte. Die stiftseigene Weingartenfläche in Tattendorf ist mit 40 Hektar der größte St.-Laurent-Weingarten der Welt!

Unser Siegerwein stammt von den ältesten St.-Laurent-Rebstöcken der Stiftsweingärten in Tattendorf und reifte zwei Jahre in kleinen Holzfässern aus Klosterneuburger und französischer Eiche im einzigartigen Klima des Stiftsweinkellers heran. Die St. Laurent Reserve ist in der Stiftsvinothek sowie in der gehobenen Gastronomie und im Fachhandel erhältlich.

↓ Unten: (v. l. n. r.)

Falstaff-Chefredakteur Peter Moser, Weingutsleiter Wolfgang Hamm und Kellermeister Günther Gottfried



Fotokunst in der Vinothek

Different – Peter Burgstaller zeigt in der Vinothek ab 14. April
„andere“ Landschaftsfotografien.

von Wolfgang Christian Huber

Hobbyfotografen warten immer auf gutes Wetter, um eine Landschaft im besten Licht aufnehmen zu können. Profis sehen das mitunter anders. Die Stimmungen, die Regenwolken, Schnee, Nebel und Sturm verursachen, können einem Motiv erst den richtigen Charakter verleihen. Schon die impressionistischen Maler waren davon hingerissen – denken wir nur an Monets London-Bilder. Warum sollten es moderne Fotografen nicht sein? Peter Burgstaller ist sich dessen bewusst, dass das vom Postkartenklichee konditionierte Auge den Sonnenschein vermissen wird und nennt die Auswahl, die er in der Vinothek zeigt, deswegen „different“.

Er hat sein Handwerk in New York als Assistent von großen fotografischen Meistern perfektioniert, hat rund um den Globus fotografiert und bringt nun den Hauch der großen weiten Welt nach Klosterneuburg. Die Bilder der Serie entstanden in Tirol, Island, Feuerland – also tatsächlich in Gegenden, die dafür bekannt sind, dass dort nicht immer die Sonne scheint, um es mal so auszudrücken ... und die doch noch (fast) jeden, der sie besucht hat, zu faszinieren wussten.

Peter Burgstaller ist ein Mann der großen Eindrücke und der großen Formate – auf die Begegnung seiner Werke mit den Mauern der Stiftsvinothek kann man gespannt sein.



VORSCHAU HERBST '16

Im Herbst präsentiert Martin Seidenschwann unter dem Titel „Von der Hand in den Mund“ wieder ein Thema, das mit Essen und Trinken zu tun hat. Die Serie, die gerade entsteht, thematisiert das Anrichten und Vorbereiten von Speisen und Getränken.

Different
14. April – 3. Juli 2016
Vinothek Stift Klosterneuburg

Der Kurator der Ausstellung:
MMag. Wolfgang Christian Huber
Leitung Stiftsmuseum Klosterneuburg



II. Vatikanisches Konzil – „Löscht den Geist nicht aus“

Die epochemachende Kirchenversammlung hängt eng mit dem Stift Klosterneuburg zusammen.

von Andreas Redtenbacher Can. Reg.

Was das Konzil vor 50 Jahren wollte

Das Zweite Vatikanische Konzil, das Papst Johannes XXIII. im Oktober 1962 eröffnete und dem er das „aggiornamento“ (Auf-den-Tag-bringen), die „Verheutigung“ der Kirche als Programm vorgab, wurde vor rund 50 Jahren am 8. Dezember 1965 von Papst Paul VI. feierlich beendet. Sein Abschluss war zugleich ein Neubeginn für die universale Kirche und wandte sich an die ganze Welt, die über die Medien die internationale Kirchenversammlung – von wenigen kritischen Stimmen abgesehen – begeistert mitverfolgt hatte. Noch ehe das Jahr

1968 mit seinen Studentenrevolten einen spürbaren gesellschaftlichen Umbruch markieren konnte, hatte sich die katholische Kirche der modernen Welt bereits geöffnet. Sie war damit ihrer Zeit um einige Jahre voraus: ein seltener Vorgang in der Geschichte der Kirche. Sie beendete damit ihre erstarrte Haltung der Verurteilung und Abwehr gegen die Moderne und begann, den Menschen die Botschaft des Evangeliums in einem positiven Dialog anzubieten, der nicht mehr drohend, sondern einladend zu den Menschen sprach.

Der Wunsch nach Öffnung und nach einem neuen Anfang in die heutige Zeit hinein, nach Überwindung fest-



↑ **Oben:**
Festmesse im Stift Klosterneuburg mit Weihbischof Krätzl und Abtprimas Bernhard Backovsky

↓ **Unten:**
Das von Papst Johannes XXIII. einberufene Zweite Vatikanische Konzil, 1962–1965

gefährlicher Mechanismen, bestimmte mit atemberaubender Dynamik die Beratungen der insgesamt 2.850 Bischöfe und Ordensgeneräle, die aus allen Kontinenten in der Petersbasilika in Rom als Konzilsväter insgesamt 16 Reformdokumente erarbeiteten und verabschiedeten. Bereits am 4. Dezember 1963 wurde als erstes Dokument die Konstitution „Sacrosanctum Concilium“ zur Erneuerung der Liturgie veröffentlicht. Die damit begonnene Reform des gottesdienstlichen Lebens war das nach außen wie nach innen sichtbarste Ergebnis der gesamten Konzilsreform und ist auch heute in jeder noch so kleinen Gemeinde auf dem Erdenrund wirksam.

Das Stift Klosterneuburg prägte das Konzil mit

Unter den 2.850 Konzilsteilnehmern befand sich auch der Generalabt der Österreichischen Augustiner Chorherren und Propst des Stiftes Klosterneuburg Gebhard Koberger. In seiner Erinne-



rung an die Jahre des Konzils betonte er später stets zwei für ihn bedeutungsvolle Tatsachen: Erstens sei er selbst als Priester durch die Debatten des Reformkonzils theologisch nachhaltig neu geprägt worden; zweitens sei er sehr beeindruckt gewesen, weil das Konzil sich das liturgische Erneuerungsprogramm

der von Klosterneuburg ausgehenden, weltweiten „Volksliturgischen Bewegung“ zu eigen gemacht und für die Weltkirche zur Norm erhoben hatte: Sein Mitbruder, der Chorherr Pius Parsch, hatte in der kleinen ro-

manischen Kirche St. Gertrud in Klosterneuburg dazu den Grundstein gelegt – sie wurde zur „Wiege der Volksliturgischen Bewegung“ mit internationaler Ausstrahlung.



↑ Oben:
Der Liturgiereformer Pius
Parsch, 1884 – 1954

Ganz konsequent veranlasste Koberger nach Konzilsende gemeinsam mit dem damaligen Generalsekretär der österreichischen Chorherrenkongregation, Prof. Dr. Walter Simek, eine umfassende Erneuerung der Ordenssatzungen (Konstitutionen) und reformierte das Leben seines eigenen Stifts behutsam, aber konsequent im Sinne der Konzilsreform. Schließlich ließ er in Klosterneuburg den großen „Konzilsgedenkbau“ mit Sozialwohnungen errichten, um die Bedeutung des epochemachenden Ereignisses in Erinnerung zu halten.

Das Konzil wirkt in Klosterneuburg weiter

Das Stift wusste und weiß sich auch weiterhin dem weltweit so bedeutsamen Reformwerk von Pius Parsch als Auftrag für den Zukunftsweg der Kirche und einer gegenwartsbezogenen theologischen und pastoralen Reflexion verpflichtet. So lebte das „Klosterneuburger Bibelapostolat“ von Pius Parsch als „Österreichisches Katholisches Bibelwerk“ hier lange Jahre weiter, bevor es nach Wien übersiedelte. Die 1926 von Parsch begründete überregional bekannte Zeitschrift „Bibel und Liturgie“ wird heute noch von Klosterneuburg aus betreut. Die Idee des „Volksliturgischen Apostolats“ von Parsch lebt weiter durch das „Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie“ und durch die „Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft Klosterneuburg“. In der Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud werden auch heute regelmäßig Gottesdienste mit Modellcharakter gefeiert.

← Links:
Blick auf den Altar der Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud



Der Autor dieses Artikels:
o. Univ.-Prof. für Liturgiewissenschaft
Dr. Andreas Redtenbacher
Direktor des Pius-Parsch-Institutes

„Löscht den Geist nicht aus!“

Es war daher nicht bloß ein Jubelfest, das im Stift Klosterneuburg am 26. Jänner 2016 zum 50-jährigen Gedenken an den Konzilsabschluss unter dem Motto „Löscht den Geist nicht aus!“ gefeiert wurde. Es geht vielmehr um den weitschauenden Erneuerungsimpuls des Zweiten Vatikanischen Konzils für einen positiven Zugang zur frei machenden Botschaft des Evangeliums und um einen lebendigen und frohen Glauben in der Gegenwart und in der Zukunft. Die Feier wurde von der „Katholischen Aktion Österreichs“ als der größten Laienorganisation der Kirche und der „Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg“ mit dem Stift gemeinsam ausgerichtet. Denn das Stift Klosterneuburg ist einer der wichtigsten Quellorte für die Konzilsreform in Österreich und weltweit. So betonte Abtprimas Bernhard Backovsky als Stiftspropst beim Festgottesdienst, er sei stolz, weil das Stift Klosterneuburg in den Vorbereitungen des II. Vaticanums durch den Klosterneuburger Chorherr und Liturgiepionier Pius Parsch bzw. die Liturgische Bewegung eine sehr wichtige Rolle gespielt hatte. Backovsky wörtlich: „Wir müssen das Fenster offen halten, damit die frische Luft des Konzils auch die heutige Kirche erneuert.“

ZUM WEITERLESEN

Walter Kirchschräger | **Kirche im Aufbruch. Der Weg zum Konzil.**

(Kardinal König Bibliothek Band 1), Wien-Graz-Klagenfurt 2012.

Andreas Redtenbacher | **Liturgie und Leben. Erneuerung aus dem Ursprung.**

Mit einem Vorwort von Franz Kardinal König, Würzburg 2002.



Wer war Propst zur Zeit der Stiftung des Erzherzogshutes?

Andreas Mosmiller, Propst von 1616 bis 1629

von Karl Holubar



↑ **Oben:**
Propst Andreas Mosmiller als Stifterfigur
auf einem Gemälde mit der Darstellung des
Marientodes um 1620

An der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert griff der Landesfürst oft aktiv in die Bestellung des Klosterneuburger Propstes ein. Nach dem Tod des Propstes Thomas Rueff dauerte es vier Jahre, bis ein dem Kaiser genehmer Kandidat postuliert werden konnte, zwei schon gewählte Kandidaten, Joachim Eichler und Balthasar Praetorius, starben vor ihrer Bestätigung, ein dritter, Chrysostomus Sarioth, wurde vom Kaiser nicht anerkannt.

Am 29. April 1616 wurde schließlich Andreas Mosmiller Propst von Klosterneuburg. Mosmiller wurde am 1. Dezember 1575 zu Landsberg in Bayern geboren. Im Stift Klosterneuburg eingekleidet wurde er am 25. Mai 1597, legte die Profess am 11. Mai 1598 ab, wurde 1599 Oberkellerer, 1606 Kustos und schließlich 1609 Dechant. 1610 wurde

er zum Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Dorothea in Wien ernannt und verblieb in diesem Amt auch, als er am 29. April 1616 durch Postulation als Propst in das Stift Klosterneuburg zurückgerufen wurde. Diese Doppelfunktion hatte er noch bis zum Oktober 1618 inne.

In diesen wichtigen Ämtern leistete er einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur wirtschaftlichen Konsolidierung des Stiftes Klosterneuburg, dessen Finanzen durch die Wirren der Reformation angeschlagen waren. Dies ermöglichte ihm, zu einem der wichtigsten Bauherren und Kunstmäzenen unter den Klosterneuburger Präpsten des 17. Jahrhunderts zu werden: Er ließ den neuen Fürstentrakt in der Nordwestecke des Leopoldihofs nach dem Vorbild der italienischen Renaissance durch Pietro Giovanni Spaz erbauen und prächtig ausgestalten, baute das alte Dormitorium in einen Wohntrakt mit herrlichen Stuckaturen von Giovanni Battista Solla um und ließ über der alten Nikolauskapelle die heute nicht mehr vorhandene Andreaskapelle errichten.

1624–1628 fertigte der Wiener Hofgoldschmied Hans Melchior Sibmacher für ihn einen Kelch samt Patene und zwei Messkännchen mit Tasse aus türkischem Dukatengold. Das Stift stellte das erforderliche Gold bei und zahlte 400 fl. als Arbeitslohn. Diese Kostbarkeiten sind bis heute erhalten und in der Schatzkammer ausgestellt. 1629 lieferte der Augsburger Goldschmied Paul Wahl dem Stift vier silberne Altarleuchter und ein Büstenreliquiar der hl. Agnes, aus vergoldetem Silber getrieben, mit Perlen und Edel-



↑ **Oben:**
Die Messgarnitur von Melchior Sibmacher,
1624–1628, ein Auftrag von Propst Mosmiller

steinen besetzt, die im 18. Jahrhundert eingeschmolzen wurden. Erhalten ist dagegen eine von Paul Wahl gefertigte silberne Tischuhr in Form eines Totenkopfes, die ebenfalls in der Schatzkammer zu sehen ist. Doch nicht nur Kunstgegenstände, sondern auch die Güter Hagenbrunn und Großsengsdorf kamen in der Zeit Propst Andreas' an das Stift.

Mosmiller starb am 1. Dezember 1629 und wurde am nächsten Tag in der Kapelle des hl. Leopold bestattet, sein Grabstein ist als einer der wenigen noch erhalten.

↓ **Unten:**
Der Neue Fürstentrakt (heute Mosmillertrakt)
auf einem Aquarell von Franz Poledne



Geborgenheit und Chancen für Kinder

Sie sind buchstäblich aus dem NEST gefallen – Waisen in Indien, ohne Zuhause und ohne Zukunftsperspektiven. Durch das gleichnamige Projekt erhalten sie ein Heim sowie die Grundlagen für eine selbstbestimmte Zukunft.

von Walter Hanzmann

Das Kinderdorf NEST (Nurturing and Educating for Social Transformation) schenkt Waisen, Halbwaisen und Kindern aus armen Familienverhältnissen ein neues Zuhause und sorgt dafür, dass diesen Kindern und Jugendlichen der Weg zu einem eigenständigen Leben ermöglicht wird.

14 Jahren werden in vier Gruppen betreut, die sich ganz an den individuellen Bedürfnissen dieser Kinder orientieren. Ziel ist, die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen und den kulturellen wie sozialen Austausch zu fördern. Mit den Kindern in NEST wird ausschließlich auf Englisch kommuniziert, weil sie aus verschiedenen Bundesstaaten Indiens kommen. Um ihre Betreuung kümmern sich auch Volontäre, die nachmittags nach der Schule mit den Kindern lernen und mit ihnen die Freizeit verbringen.

Kinder, die hier im Kinderdorf NEST die Schule absolvieren, werden auch da-

nach nicht im Stich gelassen, sondern begleitet, sodass sie berufliche Chancen vorfinden, die ihnen später ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

Im November 2015 reiste Abtprimas Propst Bernhard Backovsky in Begleitung von Wirtschaftsdirektor Andreas Gahleitner und Finanzleiter Paul Wallner in das Kinderdorf NEST. Anlass war die Grundsteinlegung zur Erweiterung des Grundschulgebäudes. Im Rahmen

FIDES INDIA SOCIETY

Die FIDES India Society wurde 2003 von den Missionaren Mathew Kozhuppakalam und Shibu Jacob ins Leben gerufen. FIDES India kümmert sich mit seinen Projekten um Kinder, die am Rand der Gesellschaft leben. Die Initiative sorgt für ein menschenwürdiges Zuhause, aber auch für Bildungsangebote, die erst reelle Chancen für die jungen Menschen schaffen.

www.fidesindia.org

einer Feldmesse segnete Abtprimas Backovsky unter Mitwirkung des Kinderdorfleiters Father Joy und des General Councillor Father Jose den Grundstein. Danach gab es ein fröhliches Fest mit vor Freude lachenden Kindern.



↑ Oben:

Abtprimas Bernhard Backovsky segnet den Grundstein der neu zu errichtenden Grundschule unter Mitwirkung des Kinderdorfleiters Father Joy (ganz rechts) und des General Councillor Father Jose (Mitte rechts).

↓ Unten:

Father Joy, Leiter des Kinderdorfes NEST, mit einer Gruppe seiner Kinder

Seit 2005 begleitet das Stift Klosterneuburg die Errichtung dieses Kinderdorfes durch den Salesianer-Orden. Aus den Erträgen seiner Wirtschaftsbetriebe spendete es seither 1.255.000 Euro für dieses Projekt.

Das Kinderdorf liegt etwa 30 km von Bangalore entfernt auf dem Land und bietet jenen ein Heim, die aus dem NEST ihrer ursprünglichen Familie gefallen sind. Über 50 Kinder, die aus städtischen, aber auch ländlichen Gebieten kommen, wohnen derzeit dort. 24 Mädchen und 26 Jungen zwischen vier und



Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt

25
JAHRE

Hoffnung seit 25 Jahren

Was 1991 als Projekt für Straßenkinder in Rumänien begann, ist heute, 25 Jahre danach, eines der größten Hilfswerke für Kinder und Jugendliche in Bulgarien, Rumänien und der Republik Moldau. Das Stift Klosterneuburg unterstützt dies seit dem Jahr 2000.

von Walter Hanzmann

Vielen von uns sind die Bilder noch in Erinnerung: Ende der 1980er Jahre, überall in Europa brachen die kommunistischen Systeme auseinander, so auch in Rumänien, das viele Jahre unter der Herrschaft Ni-

in die Hände der „Nachfolgenergeneration“ gelegt: Pater Markus Inama SJ und Ulla Konrad.

Rumänien – Zukunft durch Bildung

War es zu Beginn besonders die Befriedigung der nötigsten Bedürfnisse – ein Dach über dem Kopf, saubere Kleidung, eine warme Mahlzeit –, um die sich die junge Organisation CONCORDIA Sozialprojekte kümmerte, wurde rasch klar, dass mehr Hilfe vonnöten war. Viele der Kinder und Jugendlichen haben traumatische Erfahrungen gemacht, wurden von Eltern getrennt, von einem Heim ins nächste geschoben.

Sport, Musikprogramme und kreative Aktivitäten wurden in den Anfangsjahren zu Methoden, das Vertrauen der Kinder zu gewinnen, aber auch deren Selbstvertrauen zu stärken. Damit sie Schritt für Schritt den Weg einer „Normalisierung“ beschreiten können, wie etwa durch den Besuch einer Schule.

Heute wirken noch viele Elemente der frühen Projektarbeit: Das Sf. Lazar, ein Sozialzentrum in Bukarest, ist nach wie vor Anlaufstelle für all jene, die auf der Straße leben müssen. Heute sind es junge Erwachsene, viele von ihnen chronisch krank, HIV-positiv, mit ausgeprägter Suchtproblematik. In fast 30 Einrichtungen leben Kinder und Jugendliche in familienähnlichen Wohngruppen. Weil sie keine Eltern haben

oder diese nicht adäquat für sie sorgen können, das Jugendamt dringend einen Platz für ein Kind sucht oder zu Hause das Kindeswohl massiv in Gefahr ist.



↑ **Oben:** Besuch bei CONCORDIA Bulgarien in Sofia mit dem Pfarrer von Langenzersdorf Franz Majca Can.Reg., dem Stiftskämmerer Dr. Walter Simek Can.Reg. und Pater Markus Inama SJ

colae Ceaușescu gelitten hat. Die Bilder von staatlichen Kinderheimen und schlimmen Zuständen dort erreichten auch uns hier in Österreich. Und in weiterer Folge jene von Kindern, die diesen Institutionen entfliehen und auf der Straße, in Bahnhöfen oder der Kanalisation Bukarests notdürftig Unterschlupf fanden. In dieser Situation erhielt P. Georg Sporschill SJ vom Jesuitenorden den Auftrag, nach Rumänien zu gehen und sich um diese Straßenkinder zu kümmern. Vor wenigen Jahren hat er die Verantwortung der Organisation, die jedes Jahr an die 10.000 Kinder, Jugendliche und Familien betreut,



↑ **Oben:** Wirtschaftsdirektor Mag. Andreas Gahleitner mit Mihai und Daniel im COC Ploiești, Rumänien

Immer wichtiger werden die Familienarbeit, die Betreuung und Beratung, damit es gar nicht erst so weit kommt, dass ein Kind aus der Familie entnommen werden muss.

Die Bildungsangebote wurden laufend verbessert und angepasst, sodass heute in mehreren Afterschool-Zentren nicht nur ein warmes Mittagessen, frische Kleidung oder eine Dusche, sondern entscheidende Hilfen angeboten werden können. Das Ausbildungsprojekt der CONCORDIA-Bäckerei in Ploiești ist seit Kurzem eines der ersten Bildungsprojekte nach Vorbild des österreichischen „dualen Ausbildungssystems“.

Der Schritt nach Moldau

2004 begann CONCORDIA Sozialprojekte mit der Versorgung von Kindern in der Republik Moldau, dem ärmsten Land Europas. Viele Menschen sind gezwungen, auf der Suche nach Arbeit das Land zu verlassen. Zurück bleiben Kinder und alte Menschen. Mit einem Netz aus Sozialzentren und Suppenküchen hilft auch dort CONCORDIA mit Mahlzeiten, Brennholz im Winter, Hilfe bei der Körperhygiene und einfach menschlicher Wärme. Einkommensschaffende Maßnahmen helfen Kleinbauernfamilien, zumindest so viel Ertrag zu erwirtschaften, dass Familien über den Winter kommen und die Eltern nicht ins Ausland gehen müssen.

Hilfe für die Ärmsten

Als Pater Markus Inama SJ 2008 nach Sofia ging, um in einem ehemaligen Getreidespeicher ein Sozialzentrum zu etablieren, konnte er nur ahnen, mit welcher Not er in einem heutigen EU-Mitgliedsland konfrontiert werden würde. Insbesondere Roma-Familien leben unter menschenunwürdigen Bedingungen, in slumartigen Siedlungen, genannt Mahalas. Rasch entstanden ein Tageszentrum, Lernbegleitung, betreute Wohngemeinschaften für jene Kinder, die nicht bei ihren Familien aufwachsen können und ein Streetwork-Programm.

Ein Zuhause für Straßenkinder

Das Stift Klosterneuburg unterstützt mit dem Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ die CONCORDIA Sozialprojekte seit dem Jahr 2000 und war bei vielen Projekten von Anfang an dabei.

Seit 2000 stellt das Stift Klosterneuburg den CONCORDIA Sozialprojekten jährlich einen Betrag in der Höhe von 250.000 Euro für die laufenden Kosten, wie

Verpflegung, Ausbildung, Erhaltung der Gebäude usw. zur Verfügung. Dieser Betrag wird aus den Ergebnissen der Wirtschaft des Stiftes Klosterneuburg sowie durch zusätzliche Spenden von dritter Seite aufgebracht. In der Summe konnten seit Beginn der Unterstützung 3.880.206 Euro gespendet werden.

Mit einem Benefizkonzert der Wiener Sängerknaben in der Stiftskirche und einem eigenen CONCORDIA Stiftswein unterstützt das Stift Klosterneuburg zusätzlich die CONCORDIA Sozialprojekte in ihrem Jubiläumsjahr 2016. Die Spenden, die das Stift mit seinem Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ einnimmt, gehen zur Gänze ohne jeden Abzug an die CONCORDIA.

BENEFIZKONZERT Kinder singen für Kinder

Die Wiener Sängerknaben treten gemeinsam mit Superar für die CONCORDIA Sozialprojekte in der Stiftskirche Klosterneuburg auf. Superar ist eine von der Caritas Wien, den Wiener Sängerknaben und dem Konzerthaus Wien gegründete Organisation, die Kindern den Zugang zu Musik ermöglicht.

Das Projekt, welches auch mit CONCORDIA in Rumänien zusammenarbeitet, richtet sich vor allem an Kinder, die ansonsten keinen Zugang zu musikalischer Betätigung bekommen würden. So wird in der Stiftskirche ein buntes Programm von den Wiener Sängerknaben, Superar und CONCORDIA-Kindern aus Rumänien geboten – ein fröhliches Konzert zum 25-jährigen Jubiläum der CONCORDIA Sozialprojekte. Sämtliche Künstler des Abends verzichten dankenswerterweise auf ihre Honorare. Die Organisation erfolgt durch den Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ des Stiftes Klosterneuburg.



↑ **Oben:**
CONCORDIA-Bäckereilehre im COC Ploiești, Rumänien

↓ **Unten:**
CONCORDIA-Lehrstätte für Friseure im Stadtzentrum von Sofia, Bulgarien



15. September 2016, 19.00 Uhr

Karten sind ab 1. April 2016 an der Sala terrena-Tageskasse des Stiftes Klosterneuburg erhältlich.
Information: info@stift-klosterneuburg.at oder
Tel: +43/2243/411-212

SPENDENKONTO:

Ein Zuhause für Straßenkinder

Erste Bank:

IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000
BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisenlandesbank NÖ:

IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148
BIC: RLNWATWW



Ihre Spende ist steuerlich absetzbar –
unsere Registrierungsnummer: SV 1477



Pfarre Heiligenstadt

Seit 1307 sind die Augustiner-Chorherren
in Heiligenstadt seelsorgerisch tätig.

von Walter Hanzmann

Die Pfarre ist die älteste und gleichsam die Mutterpfarre des 19. Wiener Gemeindebezirkes. Sie besteht – auch das ist eine Besonderheit – aus zwei Kirchen: die ältere, kleinere St. Jakob am Pfarrplatz und die größere Kirche St. Michael. Seit dem Jahre 1307 ist diese Pfarre dem Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg inkorporiert bzw. eingegliedert.

Die Entstehung der Jakobskirche geht ins 5. Jhdt. n. Chr. zurück. Ab dem Jahre 1105 finden wir Berichte über einen hier ausgeübten Severinkult. Wie aus einer Urkunde des Bischofs Rüdiger von Passau aus dem Jahre 1243 her-

↓ **Unten:**
Die beiden Kirchen der Pfarre Heiligenstadt
St. Jakob (oben) und St. Michael (unten).



vorgeht, war die Kirche in Heiligenstadt vorerst eine Filialkirche von St. Martin in Klosterneuburg und wurde erst 1246 von ihr getrennt. Im Jahre 1263 wird zum ersten Mal ein Hospital neben der Kapelle St. Jakob erwähnt.

Über das Gründungsdatum der Kirche St. Michael gibt es keine gesicherten Unterlagen. An der Wölbung vor dem Chor wurde die Jahreszahl 1095 entdeckt. Ein derart geräumiger Bau ist heute noch Zeugnis für die wichtige Stellung der Pfarre Heiligenstadt im Mittelalter. Die erste Bauphase dürfte eine romanische Saalkirche gewesen sein, die später gotisiert und erweitert wurde. Sie war damals zweitürmig. Die Kirche war Jahrhunderte hindurch von einem Friedhof umgeben.

Beide Kirchen, sowohl die Kirche St. Jakob als auch die Kirche St. Michael, wurden 1529 während der ersten Türkenbelagerung zerstört. Im Jahre 1683 kamen die Türken ein zweites Mal. Wieder wurden beide Gotteshäuser zerstört und auch das neben der Jakobskirche stehende Spital fiel den Flammen zum Opfer.

1824 wurde der Turm von St. Michael durch Blitzschlag schwer beschädigt. 1897 wurde diese Kirche dann völlig renoviert und regotisiert. Ein neuer Hochaltar, zwei Seitenaltäre, die Kan-

zel und eine neue Orgel wurden angeschafft und das Gotteshaus damit wesentlich verändert. 1996 wurden die Fassade und der Turm renoviert. 2010 folgte der Innenraum, der durch das Architekturbüro Geiswinkler & Geiswinkler eine neue liturgische Gestaltung erhielt.

Seit der Inkorporation der Pfarrei im

PFARRER MICHAEL HOFIANS CAN. REG.

Hofians wollte schon immer Priester werden und ging als Jugendlicher ins Knabenseminar nach Sachsenbrunn. „Das war weniger erfolgreich, die ersten Liebesbriefe hatten ihre Wirkung. Somit hat sich das etwas verzögert“, so Michael Hofians.

Manfred Hofians heiratete und bekam mit seiner Frau zwei Kinder. 15 Jahre lang arbeitete er als Juwelier am Alsergrund. Seinen Wunsch, Pfarrer zu werden, vergaß er jedoch nie. Seine Ehe ging in die Brüche, er zog seine beiden Kinder als Alleinerzieher groß. Später wurde die Ehe von der Kirche annulliert, er studierte Theologie und wurde bald darauf zum Diakon geweiht. Schon am nächsten Tag verkaufte er sein Geschäft. Er begann, als Religionslehrer an der Volksschule in Klosterneuburg und Kierling zu arbeiten. 1998 trat er in das Stift Klosterneuburg ein, erhielt seinen Ordensnamen Michael und wurde 2002 zum Priester geweiht. Seit 2004 ist er Pfarrer von Heiligenstadt.



Jahr 1307 durch das Stift Klosterneuburg mit ihren beiden Kirchen betreuen die Augustiner-Chorherren die Seelsorge in Heiligenstadt. Diese erstreckt sich aktuell auch auf die Nachbargemeinden Grinzing, Sievering, Salmannsdorf, Nussdorf, Ober- und Unterdöbling.

KONTAKT

Pfarrer Michael Hofians Can. Reg.

Pfarrplatz 3, 1190 Wien

T: +43/1/370 13 43

E-Mail: michael.canreg@gmx.at

Zum Dienst am Menschen berufen

Der Empfang der Weihe führt zur Aufnahme in den Klerus.

von Walter Hanzmann

Das Sakrament der Weihe ist ein Sakrament, durch das der Geweihte eine Sendung und Vollmacht erhält, im Namen Christi für die Kirche zu handeln. Die Weihe umfasst drei Stufen: die Diakonweihe

(Diakonat), die Priesterweihe (Presbyterat) und die Bischofsweihe (Episkopat). Bischöfe, Priester und Diakone sind Zeichen, Werkzeuge und Repräsentanten Christi, der in und durch seine Kirche wirkt.

Wo immer sie Gottes Wort verkünden, Sakramente spenden und den Menschen in Liebe dienen und sie begleiten, ist Christus selbst gegenwärtig (vgl. II. Vatikanisches Konzil, SC7)

DIAKONWEIHE VON FLORIAN TLOUST

Martin Tloust wurde am 18. September 1978 in Wien geboren, maturierte 1999 und begann kurze Zeit später, evangelische Theologie in Wien zu studieren. Danach arbeitete er in mehreren Jobs und war in unserer Pfarre Heiligenstadt engagiert.

Am 27. August 2007 trat er ins Noviziat des Stiftes Klosterneuburg ein und bekam den Ordensnamen Florian. Am 28. August 2008 legte er die Einfache Profess ab und von Oktober 2008 bis 2014 studierte er Theologie an der Päpstlichen Hochschule in Heiligenkreuz. Am 28. August 2011 legte er die Ewige Profess ab. Am Sonntag, den 24. Jänner 2016, wurde er durch den Bischof von Oslo, Markus Bernt Eidsvig, Augustiner-Chorherr des Stiftes Klosterneuburg, in der Stiftsbasilika Klosterneuburg zum Diakon geweiht.

Seit 2014 ist er als Pastoralpraktikant in der Pfarre Klosterneuburg „St. Leopold“ tätig, wo er nun auch als Diakon seelsorglich eingesetzt ist.



PRIESTERWEIHE VON TASSILO LORENZ

Dipl. Theol. Dominic Lorenz wurde am 17. Jänner 1983 in Detelbach in Bayern geboren. Er absolvierte seine schulische Ausbildung am Egbert Gymnasium der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, studierte von 2004 bis 2006 Latein und Religion (Lehramt) in Bamberg und ab 2006 Theologie in Würzburg. 2010 schloss er sein Studium ab und wurde im Stift Klosterneuburg eingekleidet. Er erhielt den Ordensnamen Tassilo. Nach seinem Noviziat begann er das Doktoratsstudium in Kirchengeschichte an der Universität Wien. Er legte am 28. August 2014 die Ewige Profess ab und wurde am 30. November 2014 zum Diakon geweiht. Am Samstag, den 12. September 2015, wurde Tassilo Lorenz in der Stiftsbasilika Klosterneuburg durch den Bischof von Oslo, Markus Bernt Eidsvig, Augustiner-Chorherr des Stiftes Klosterneuburg, zum Priester geweiht.

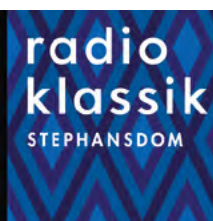
Tassilo Lorenz unterrichtet Religion an der Weinbauschule und am Gymnasium in Klosterneuburg.





GEFÜHLE EINSCHALTEN

AUF 107,3



Barmherzigkeit Gottes

Man geht nicht zur Beichte, um „verurteilt zu werden“, sondern um etwas Größeres zu erleben, nämlich die Barmherzigkeit Gottes anzutreffen.

von Reinhard Schandl Can. Reg.

Papst Franziskus hat am 13. März 2015 die Feier eines Außerordentlichen Heiligen Jahres angekündigt. Dieses „Jubiläum der Barmherzigkeit“ begann mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am 8. Dezember 2015 und endet mit dem Christkönigssonntag am 20. November 2016. Mit dem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit rückt Papst Franziskus die Aufmerksamkeit auf die Barmherzigkeit Gottes, der alle an sich ziehen will. In der Begegnung mit dem barmherzigen Gott werden alle zur Barmherzigkeit angespornt.

Mitte Jänner wurde in Rom ein Buch von Papst Franziskus vorgestellt. Es trägt den Titel „Der Name Gottes ist Barmherzigkeit“ und beinhaltet ein Gespräch zwischen dem Papst und einem italienischen Journalisten. In diesem Buch erläutert der Papst, warum für ihn die Barmherzigkeit im Mittelpunkt des Christentums steht.

Ein zentraler Punkt ist die päpstliche Reflexion zum Thema „Beichte“. Man gehe nicht zur Beichte, so der Papst, um „verurteilt zu werden“, sondern um et-

was Größeres als eine Verurteilung zu erleben, nämlich um die Barmherzigkeit Gottes anzutreffen. Daher sei die Beichte, so der Papst, weder eine Wäsche, „wo die Sünde wie ein Fleck nach einer Trockenwäsche einfach weg sei“, noch ein Foltersaal, wo mancher Beichtvater in einem „etwas krankhaften Exzess von Neugier“ das Gespräch in eine Befragung verwandle.

Um die Barmherzigkeit Gottes empfangen zu können, sei es notwendig, sich auch als Sünder zu „erkennen“, betont der Papst. Denn das „Herz in Stücken“ sei die größte Gabe für Gott, sagt Franziskus. Damit meine er, dass wir unsere Sünde erkennen. Die Schuld selbst sehen – das sei bereits ein großer Schritt in die richtige Richtung. Die Barmherzigkeit sei unendlich groß, betont er, viel größer als jede Sünde.

Papst Franziskus selbst definiert sich als „Mann, der die Barmherzigkeit Gottes braucht“. Er rate dem Beichtenden, „nicht hochmütig, sondern ehrlich seine Sünden zu betrachten“, und dem Beichtvater, „die Sünden mit Zärt-

lichkeit zu betrachten und auch die eigenen Sünden nicht zu vergessen“. Auch wenn die Kirche die Sünde verurteile, so hätte sie immer offene Arme für den Sünder, betont der Papst. In einem Verhältnis von „70 zu 7“ – also immer – müsse man vergeben, so der Papst. Keine Sünde, so schlimm diese auch sei, sei nicht zu vergeben. Die Kirche sei nicht auf dieser Welt, um zu „verurteilen, aber um ein Treffen von inniger Liebe und der Barmherzigkeit Gottes zu ermöglichen“.

Das Logo des Außerordentlichen Heiligen Jahres zeigt den Sohn, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt. Dieses Bild hat schon die frühe Kirche sehr geschätzt, weil es die Liebe Christi zeigt, der das Geheimnis seiner Menschwerdung im Werk der Erlösung zur Vollendung führt. Das Bild veranschaulicht deutlich, wie der Gute Hirte in direkten Kontakt mit dem Menschen kommt. Er tut dies mit einer Liebe, die in der Lage ist, Leben zu verändern. Der Gute Hirte trägt die Menschheit mit außerordentlicher Barmherzigkeit auf den Schultern, und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen. Christus sieht mit dem Auge Adams, und dieser mit dem Auge Christi. Jeder Mensch entdeckt also in Christus, dem neuen Adam, die eigene Menschlichkeit und, indem er in Christi Blick die Liebe des Vaters wahrnimmt, die Zukunft, die ihn erwartet.



Gottesdienstordnung

Regelmäßige Gottesdienste

Stiftskirche

EUCHARISTIEFEIER

Sonn- und Feiertag:
9.00, 11.00, 18.00 Uhr
Montag bis Freitag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
8.00 Uhr (Prälatenkapelle)
Samstag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
9.00 Uhr (Spitalskapelle)
18.00 Uhr (Stiftskirche)

ROSENKRANZ

Montag bis Freitag:
7.30 Uhr (Prälatenkapelle)

MAIANDACHT:

Freitag 6., 13., 20. und 27. Mai
17.30 Uhr (Stiftskirche)

ROSENKRANZANDACHT:

Freitag 7., 14., 21. u. 28. Okt.
17.30 Uhr (Prälatenkapelle)

STUNDENGESET:

Laudes (deutsch):
Sonn- u. Feiertage 7.45 Uhr
Vesper (lateinisch):
Sonn- u. Feiertage 17.30 Uhr
Mittagsgebet:
Montag bis Samstag 12.00 Uhr

BEICHTE UND ANBETUNG:

(außer Juli, August)
Samstag 17.00 – 17.45 Uhr

GEBURTSTAGSMESSEN IN DER STIFTSKIRCHE:

28. April, 19. Mai, 30. Juni,
21. Juli, 1. u. 29. Sept., 20.
Okt., jeweils um 8.00 Uhr.
Anschließend Frühstück

Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud

VESPER UND EUCHARISTIEFEIER

Jeden ersten Samstag
im Monat
17.45 Uhr Vesper
18.00 Uhr Vorabendmesse
Anschließend Agape

KONTAKT

Leopoldstraße 31
3400 Klosterneuburg
pius.parsch@
stift-klosterneuburg.at

Zusätzliche Gottesdienste

MÄRZ

So., 20. März 2016 **Palmsonntag**
9.00 Uhr Palmsegnung, Prozession,
Pontifikalmesse
Kinderliturgie (Sebastianikapelle)

Do., 24. März 2016 **Gründonnerstag**
16.00 Uhr Kinderliturgie (Sebastianikapelle)
19.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl
21.00 Uhr Ölbergandacht

Fr., 25. März 2016 **Karfreitag**
14.30 Uhr Kreuzwegandacht
16.00 Uhr Kinderliturgie (Sebastianikapelle)
19.00 Uhr Karfreitagsliturgie

Sa., 26. März 2016 **Karsamstag**
9.00 Uhr Ostergrab im Brunnenhaus
20.00 Uhr Feier der Osternacht

So., 27. März 2016 **Ostersonntag**
9.00 Uhr Familienmesse
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper

APRIL

So., 3. April 2016 **Weißer Sonntag**
9.00 Uhr Erstkommunion der Stiftspfarre

Di., 12. April 2016 **Wallfahrt nach Mariazell**
7.00 Uhr Abfahrt

MAI

Mo.–Mi., 2.–4. Mai 2016
6.30 Uhr Bittprozession, Bittmesse

Do., 5. Mai 2016 **Christi Himmelfahrt**
10.00 Uhr Firmung der Pfarren Höflein,
Kritzendorf und der Stiftspfarre
17.15 Uhr Pontifikalvesper

So., 15. Mai 2016 **Pfingsten**
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper

Mo., 16. Mai 2016 **Pfingstmontag**
10.00 Uhr Firmung

Do., 26. Mai 2016 **Fronleichnam**
9.00 Uhr Pontifikalmesse,
gemeinsame Fronleichnamsprozession der
Pfarren St. Martin, der Stiftspfarre und der
Gemeinden Weidlingbach und Scheiblingstein
17.15 Uhr Pontifikalvesper

JUNI

Fr., 10. Juni 2016 **Lange Nacht der Kirchen**
ab 18.00 Uhr Pfarre St. Leopold

AUGUST

Mo., 15. August 2016 **Mariæ Himmelfahrt**
nach jeder Messe Kräutersegnung

Sa., 27. August 2016 **Hl. Monika**
15.00 Uhr Einkleidung, Erste Vesper
17.15 Uhr Lesehore

So., 28. August 2016 **Hl. Augustinus**
10.00 Uhr Pontifikalamt
15.00 Uhr Zweite Vesper

SEPTEMBER

Do., 8. September 2016 **Mariæ Geburt**
8.00 Uhr Pfarrmesse,
anschl. Aussetzung des Allerheiligsten
Anbetungstag
15.00 Uhr Eucharistische Andacht
18.00 Uhr Pontifikalmesse

Do., 29. September 2016 **880. Weihtag
der Stiftskirche**
6.30 Uhr Kapitelamt
8.00 Uhr Pfarrmesse

NOVEMBER

Di., 1. November 2016 **Allerheiligen**
10.00 Uhr Totengedenken am Stiftsplatz
14.30 Uhr Friedhofsgang, Gräbersegnung

Mi., 2. November 2016 **Allerseelen**
8.00 u. 18.00 Uhr Requiem

So., 6. November 2016
14.00 Uhr Diözesane Männerwallfahrt

Sa., 12. November 2016
15.30 Uhr Ministrantenwallfahrt

Pfarrkanzlei

SEKRETARIAT

Judith Rill, Christian Kozich, Benjamin Eichinger

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo., Di., Do. 9.00 – 12.00 Uhr, Do. zusätzl. 17.00 – 19.00 Uhr

KONTAKT

T: +43/2243/411-112, F: -36
pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at | www.diestiftspfarre.at

Ein Zuhause FÜR STRASSENKINDER



Pater Markus Inama SJ
Vorstand CONCORDIA Sozialprojekte

SCHENKEN SIE ZUKUNFT!

Seit 25 Jahren gilt das besondere soziale Engagement der CONCORDIA Sozialprojekte den verlassenen Kindern Rumäniens, Bulgariens und der Republik Moldau.

Hunderte Buben und Mädchen wurden bereits von der Straße geholt und in Häusern untergebracht, wo viele von ihnen zum ersten Mal erfahren konnten, was es heißt, sicher zu sein vor Hunger, Kälte und Gewalt.

Das Stift Klosterneuburg unterstützt die CONCORDIA Sozialprojekte durch den Bau neuer Häuser und die Übernahme der laufenden Kosten von der Gebäudeerhaltung bis zur Versorgung der Kinder mit Nahrung, Kleidung und Unterrichtsmitteln.

Wenn Sie uns dabei helfen wollen, möglichst rasch ein neues Zuhause und neue Hoffnung zu schenken, spenden Sie bitte:



SPENDENKONTO:

Ein Zuhause
für Straßenkinder

Erste Bank:

IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000
BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisenlandesbank NÖ:

IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148
BIC: RLNWATWW

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar –
unsere Registrierungsnummer: SV 1477